

**Katholische Pfarrei  
Seliger Johannes Prassek  
Hamburg**

Heilig Geist  
Farmseen

St. Bernard  
Poppenbüttel

Heilig Kreuz  
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt  
Rahlstedt

St. Wilhelm  
Bramfeld

## Weihnachtskrippe in St. Wilhelm, Bramfeld

Foto: Maria Dawidzinski



# MITEINANDER

## "SCHENKEN"

**PFARRBRIEF · NR. 3 · DEZEMBER - FEBRUAR · 2014 / 2015**

- » FRIEDRICH UND DIE SEHNSUCHT NACH FRIEDEN SEITE 11
- » UNSERE REISE NACH SIZILIEN VON 22.9. BIS 2.10.14 SEITE 30
- » OBLATEN BRECHEN - TEILBAR SEIN WIE DAS BROT SEITE 32
- » EINLADUNGEN DER GEMEINDE ST. BERNARD SEITE 34
- » LOST IN EMMAUS SEITE 37
- » DAS VOLKSDORFER GNADENBILD SEITE 38

## » Seelsorgeteam



**P. Hans Joachim Winkens SAC**  
Pfarrer  
040 / 668 540 75  
pfarrer@johannes-prassek.de



**P. Marek Maliszewski SAC**  
Pastor  
040 / 669 31 153  
patermarek@hotmail.de



**P. Christian Stumpf SAC**  
Pastor  
040 / 668 540 74  
christianstumpf@gmx.de



**P. Matthias Kristopeit SAC**  
Pastor  
040 / 645 37 322  
kristopeit@gmx.de



**P. Benno Schator SAC**  
Pastor im Ruhestand  
040 / 669 311 52  
benno.schator@gmx.de



**P. Clement Martis SAC**  
Kaplan  
040 / 675 938 85  
clementmartis@gmail.com



**Peter Rawalski**  
Diakon  
040 / 642 72 06  
peter.rawalski@gmx.de



**Stephan Klinkhamels**  
Diakon  
040 / 648 56 901  
stklinkhamels@gmx.net



**Renate Schmidt**  
Gemeindereferentin  
040 / 600 72 56  
gemeindereferentin@st-bernard-hamburg.de



**Sr. Dorothe Baumann**  
Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes  
040 / 673 77 129  
sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de



**Dorothea Rawalski**  
Gemeindereferentin  
040 / 668 540 69  
dorothea.rawalski@gmx.de



**Patricia Németh-Debreczeni**  
Gemeindereferentin  
040 / 644 220 98  
nemeth@heilig-geist-farmsen.de



**Anton Jansen**  
Pastor im Ruhestand  
040 / 848 948 40  
antonjansen@kabelmail.de

## » Impressum

Internet: <http://www.johannes-prassek.de>  
 ViSdP und Pfarrer: P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de  
 Konto: Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35400602650023016400, BIC GENODEM1DKM  
 Auflage und Druck: 6200 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen  
 Layout: Katharina Bartsch, Martin Hinz  
 Redaktion: Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: [redaktion@johannes-prassek.de](mailto:redaktion@johannes-prassek.de)  
 Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens  
 Mitarbeiter: Dr. Inge Blatt, Dr. Uwe Bernzen, Hermann Huck, Klaus Marheinecke, Michael Slabon  
 Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr  
 Redaktionsschluss: **15. Januar für die Ausgabe März-April-Mai (Thema: Wie neu geboren...)**

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.

## » Geistliches Wort

**Kinder warten auf das Christkind. Endlich kommt es.**

**„Guckt mal, es kommt ja mit leeren Händen,“ sagt das eine Kind.**

**„Klar,“ meint das andere, „mein Vater sagt auch immer, dass der Glaube nichts bringt.“**

**Doch das Dritte: „Nein, schaut doch hin, es bringt sich selbst.“**

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben, liebe Gemeinde, liebe Freunde...

Die oben zitierte Geschichte passt wahrscheinlich zu vielen Menschen, die uns umgeben, mit denen wir uns täglich treffen, die oft unsere Freunde und Bekannte sind. Oder vielleicht betrifft sie uns selbst – mit Leichtigkeit erinnern wir uns an schöne besinnliche Weihnachten mit Kerzen, Musik, guter Stimmung und Familientreff. Ist es aber der Sinn des Weihnachtsfestes sich auf das Äußere zu konzentrieren, nicht aber den zu empfangen, der wahrhaft zu uns kommen will? Ich muss zugeben, dass auch mir leichter fällt, an was Schönes und Feierliches zu denken als mein Herz und meinen Verstand Jesus zu öffnen, der in den kommenden Tagen nicht nur liturgisch, aber auch real in mir geboren werden soll. Was bedeutet eigentlich, sich auf Jesus zu öffnen, Weihnachten zu feiern, eine tiefe menschliche und religiöse Erfahrung zu machen, die mein Leben bereichert, womöglich ändert oder verwandelt? Rorate-Andachten besuchen, beten und den lebendigen Adventskalender mitgestalten, kann hilfreich sein, aber ist und bleibt kein wesentlicher Bestandteil unserer Vorbereitung auf Weihnachten. Mir kommen in den Sinn nur die Worte: Ich will empfindlicher und menschlicher sein; empfindlicher auf Worte, Eingebungen und Gefühle in meinem Herzen, die mir die Gegenwart Gottes im Alltag bezeugen; menschlicher in meiner Reaktion auf das, was um mich vorgeht: menschliches Leid, aber auch Freude, die Geste der Verbundenheit und des Beistehens, das Leben der Ge-

meinde, Familie; hm, vielleicht gehe ich zu weit, wenn ich sage: menschlich zu sein bedeutet auch, dass ich mich für die Menschen im Nahen Osten oder in Afrika einsetze!!!

Es geht aber nicht darum, was ich machen könnte oder wie ich mich vorbereiten muss um Jesus zu begegnen! Wesentlich ist und bleibt, dass ich ihn wahrnehme schon heute und dort, wo ich lebe. Sich ständig auf das vorzubereiten, was mir sowieso märchenhaft und unglaublich vorkommt, ist sinnlos und lächerlich – ist ein Zeichen für ein oberflächliches Leben. Jesus hier und jetzt zu begegnen, ihn als meinen Bruder und Herrn zu erkennen und wahrzunehmen, seine begleitende und rettende Hand in allen Situationen meines Lebens zu sehen ist ein wesentlicher Bestandteil meiner Haltung und Einstellung, Weihnachten feiern zu wollen. Jesus bringt keine Geschenke, keine Talente oder besondere Fähigkeiten, keine Freikarten oder goldene Mittel zur Lösung unserer Probleme. Seine Botschaft ist: Ich will mitten unter euch wohnen, eure Mühen und Freuden teilen, präsent sein, wenn dein Leben auseinander bricht und wenn es blüht!

Ich wünsche Ihnen und mir, dass Jesus immer mehr präsent wird in meinem Alltag, Denken, Träumen und Schaffen – dann übersehen wir ihn nicht, wenn er feierlich kommt! Frohe Weihnachten und ein gesegnetes Neues Jahr, liebe Freundinnen und Freunde!

Euer P. Marek Maliszewski SAC

## » Zu uns Menschen

*Zu uns Menschen, die verloren,  
kam als Retter Jesus Christ,  
ward als kleines Kind geboren,  
das aus Liebe schutzlos ist,  
bringt uns neu des Vaters Huld,  
ward ganz Mensch, doch ohne Schuld.*

*Ihm sich bleibend zu verbinden  
lädt er ein, die er erreicht,  
neues Leben so zu finden,  
so dass Angst und Dunkel weicht.  
Er ist Weg durch Leid und Tod  
und verbindet neu mit Gott.*

*Doch nicht erst im Himmel droben  
sollen wir geborgen sein.  
Gott zu ehren und zu loben,  
soll auch hier uns schon erfreuen.  
Er gibt Hoffnung, Zuversicht,  
drum verschließt vor ihm euch nicht.*

*Was an Jesus wir gesehen,  
dass der Menschheit Gott sich eint,  
das soll auch an uns geschehen,  
auch wenn's manchem nicht so scheint:  
Gott will Frieden auf der Welt,  
dass an Liebe Hass zerschellt.*

*Lasst uns Jesu Jünger werden,  
seine Zuversicht ausstreuen,  
in Gerechtigkeit auf Erden  
den Zusammenhalt erneun.  
Was im kleinen Kreis gelingt,  
auch die Völker näher bringt.*

Klaus Lutterbüse

## » Nachdenkenswertes zum Thema Schenken

„Das wahre Geschenk besteht nicht in dem, was gegeben oder getan wird, sondern in der Absicht des Gebenden oder Handelnden.“  
(Seneca)

„Die tiefste Wonne des Schenkens kann nur ein reifer Mensch auskosten, die tiefste Wonne des Beschenktwerdens nur ein Kind.“  
(Paul von Heyse)

„Ein Onkel, der Gutes mitbringt, ist besser als eine Tante, die bloß Klavier spielt“  
(Wilhelm Busch)

„Die wichtigsten Dinge im Leben sind nicht Ergebnis eigenen Bemühens, sondern Geschenk.“ (unbekannter Autor)

„Schenken ist der einzige Brauch, der uns aus dem Paradies blieb, wo alles Schenken war.“ (unbekannter Autor)

„Ein wenig Duft bleibt immer an den Händen derer haften, die Rosen schenken.“  
(aus Asien)

„Zeit schenken ist so ein wertvolles Geschenk, dass sogar das Finanzamt bei der Besteuerung kapituliert.“  
(Hermann Lahm)

## » Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

zwei Aufgaben sind es wohl, denen der Pfarrbrief gerecht zu werden suchen muss: Er soll *einerseits* das Leben der einzelnen Gemeinden widerspiegeln, die sich allerdings in einer neuen Situation sehen, da sie keinen ortsbezogenen Pastor (und manchmal auch keinen Hauptamtlichen) als Ansprechpartner mehr haben und sich deshalb nun ei-

genständig organisieren sollen durch Bildung eines „Gemeindeteams“ und einer „Gemeindekonferenz“. Das erfordert ein Umdenken.

*Andererseits* soll im Pfarrbrief mehr und mehr etwas deutlich werden vom Leben der umfassenden Pfarrei, vom zusammenführenden Wirken des Seelsorgeteams und der neu gebildeten Gremien, des Kirchenvorstandes und des Pastoralrates. Es darf uns nicht wundern, dass wir dies alles als eine Umstellung erfahren, die nicht alles bisher Gewohnte unverändert lassen wird. Die Kirche insgesamt scheint sich in einer Umbruchphase zu befinden, und da wird es darauf ankommen, dass wir an unserem Ort das Bewährte weiterführen und offen werden für das Neue, das wir möglicherweise noch übersehen.

Prüfen Sie selber, inwiefern die jetzige Ausgabe unseres Pfarrbriefes den genannten Aufgaben schon nachkommt.

Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und gute Wünsche zum Neuen Jahr.

*Klaus Lutterbüse, Redakteur*

## » „Ich-Mission“ oder „Wir-Mission“?

### Gesprächsprozess der deutschen Katholiken 2014 in Magdeburg

An dem auf fünf Jahre angesetzten **Dialogprozess der Deutschen Bischofskonferenz mit Laienkatholiken** nehmen traditionellerweise aus Hamburg fünf Mitglieder teil, die sich aus dem Diözesanrat und dem Stadtpastoralrat zusammensetzen. Herr Hermann Huck nahm für den Stadtpastoralrat teil und fasst seine Eindrücke über die bisher letzte Etappe mit den Worten zusammen:

Insgesamt hatte ich den Eindruck, dass die Laien, ein Drittel von ihnen Debütanten der Tagung, wiederum ihre Standpunkte recht einheitlich vertraten, mit

nachlassender Hoffnung auf baldige Erfüllung, Bischöfe und Klerus einerseits sich bemühten zuzuhören, andererseits Sorge haben, alle im gleichen Tempo auf eine Erneuerungsreise mitzunehmen und sich wohl mehrheitlich für ein langsames Tempo aussprechen, bei dem auch die eine oder andere Forderung unterwegs verloren gehen kann. Die Erwartung für die Schlussrunde 2015 hält sich in Grenzen.

*Den gesamten, sehr detaillierten Bericht können Sie lesen auf der Homepage unserer Pfarrei: [www.johannes-prassek.de](http://www.johannes-prassek.de)*

## » Webseite

Liebe Leserinnen und Leser,

unser „Miteinander“ ist nicht das einzige Medium zur Berichterstattung und Mitteilung von Informationen, auch die Homepage wird immer weiter mit eingebunden werden. Daher lohnt es sich, auch im Internet mal reinzuschauen!

Wenn Sie ein aktuelles Smartphone besitzen, können Sie den nebenstehenden QR-Code scannen. Er verweist auf unsere Homepage:

**[www.johannes-prassek.de](http://www.johannes-prassek.de)**

## » Schenken

Schenke groß und klein,  
Aber immer gediegen.  
Wenn die Bedachten  
Die Gaben wiegen,  
Sei dein Gewissen rein.

Schenke herzlich und frei.  
Schenke dabei  
Was in dir wohnt  
An Meinung, Geschmack und Humor.  
So, dass die eigene Freude zuvor  
Dich reichlich belohnt.

Schenke mit Geist ohne List.  
Sei eingedenk,  
Dass dein Geschenk  
Du selber bist.

*Joachim v. Ringelnatz*

## » KiTa Rahlstedt



*Nach vielen erfolgreichen Jahren in der Leitung der Kindertagesstätte Sonnenblume in Rahlstedt, möchte Frau Thielemann in den ersten Monaten des Jahres 2015 in den verdienten Ruhestand gehen. Wir werden hierzu noch ausführlich berichten.*

*Die Suche nach einer Nachfolgerin hat begonnen. Bitte beachten sie die Ausgänge in den Gemeinden und im kirchlichen Amtsblatt.*



## » Ein originelles Geschenk

### Schenken

*Walter Hellberg* · Zu meinem letzten Geburtstag erhielt ich von meinem Sohn ein überraschendes Geschenk: eine Patenschaft für einen Weinstock in einer der Steillagen in Zell an der Mosel, Zeller Schwarze Katz, mit einer Laufzeit von 5 Jahren. Verbunden mit der Patenschaft ist die jährliche Übersendung einer Flasche Wein aus dieser Lage. Mein Sohn weiß natürlich, dass ich gerne gelegentlich ein gutes Glas Wein trinke und daher ein solches Geschenk wohl zu schätzen wüsste.

Mit der Übersendung der Urkunde war eine Einladung verbunden, „meinen“ Weinstock zu besuchen. Da wir im September dieses Jahres ohnehin in der Gegend Urlaub machen wollten, war für mich klar, dass ich „meinen“ Weinstock auf jeden Fall einmal besuchen würde.

Nach telefonischer Absprache mit der Winzerin fuhren meine Frau und ich

also nach Zell an der Mosel und trafen uns dort mit der Winzerin, die uns in ihrem Wagen in die Steillage zu „meinem“ Weinstock brachte. Da stand er also tatsächlich mit einem Schild, auf dem mein Name stand. Er war zwar noch ein bisschen klein, aber in den kommenden fünf Jahren meiner Patenschaft kann er ja noch ordentlich wachsen, wenngleich ich als Pate nicht wüsste, was ich dazu beitragen könnte. Die Winzerin öffnete dann noch eine gekühlte Flasche Secco aus dieser Lage, so dass wir gemeinsam ein Glas Secco auf „meinen“ Weinstock und seine gedeihliche Entwicklung trinken und dabei den wunderschönen Blick auf das Moseltal bei Zell genießen konnten.

Durch den Secco auf den Geschmack gekommen, sind wir natürlich noch zu den Verkaufsräumen der Winzerei gefahren und haben dort Wein erstanden. Beim Trinken dieses

Weins werden wir dann den Weinberg und den Moselblick vor unserem geistigen Auge haben und den Riesling umso mehr genießen.

Da uns die ganze Gegend sehr gut gefallen hat, könnten wir uns gut vorstellen, ihr in den nächsten Jahren noch einmal einen Besuch abzustatten und dabei sicher auch noch einmal „meinen“ Weinstock zu besuchen.



## » Der heilige Antonius und der Tankdeckel

### Schenken

*Reinmar Nowkotny* · Es war noch zu DDR-Zeiten. Auch die Autobahn von Hamburg nach Berlin war noch nicht gebaut. Der Autoverkehr quälte sich auf der ehemaligen Reichsstraße 5, die wir Bundesbürger schon immer die „B 5“ nannten, durch die Dörfer und Städte, die ungewollt etwas Exotisches für den Transitreisenden an sich hatten, denn wir durften bei Androhung von Strafen niemals aussteigen oder anhalten.

Eigentlich gab es auf dieser Strecke nach Berlin nur zwei Stellen, an denen man regulär anhalten durfte. Einmal war das ein PKW-Parkplatz, der für LKW gesperrt war. Zum anderen gab es gleich hinter Boizenburg eine Minol-Tankstelle, wo auch wir Westler tanken durften. Das war zwar nicht sehr viel billiger, zumal wir dort auch mit „West“ bezahlen mussten. Aber bei unseren jährlichen Fahrten nach Berlin war es schon eine Gewohnheit geworden, dort zu tanken.

Ich weiß nicht mehr genau, welche Jahreszeit wir hatten, war es Frühjahr oder Herbst?! Das Gras an den Straßenrändern stand jedenfalls sehr hoch! Entweder war es noch nicht gemäht oder schon wieder nachgewachsen. Es war kurz vor 14:00 Uhr, und man ließ uns noch tanken, ehe die Schicht der Tankwarte

wechselte. Man war über diesen ‚späten‘ Kunden nicht sehr begeistert und bediente uns dennoch – husch, husch. Für gewöhnlich bemühte man sich auch dort „in der Zone“ um Freundlichkeit und ließ etwas West-Flair aufkommen. Diesmal klappte das nicht so richtig. Ich ärgerte mich: „Wenn die schon mein Westgeld annahmen, dann wenigstens...“

Mit etwas Groll fuhr ich vom Grundstück. Irgendwann nahm ich - mehr oder weniger im Unterbewusstsein – ein Geräusch wahr. Ehe mir das so richtig bewusst geworden war, hatten wir schon einen Kilometer hinter uns. Da äußerte ich meiner Frau gegenüber den Verdacht: „Haben die den Tankverschlussdeckel richtig wieder aufgesetzt?“ Sie beugte sich aus dem Fenster – und sah --- keinen Tankverschluss. Offensichtlich war er gerade abgefallen und lag nun irgendwo im hohen Gras des Straßengrabens. Wir wollten aussteigen und suchen, wohlweisend, dass das nicht erlaubt war. Es war wie „die Nadel im Heuhaufen“. Hinzu kam die Angst vor den Kontrollorganen.

Meine Frau stieg aus und wollte suchend den Weg zurück gehen. Ich fuhr zur Tankstelle und wollte von da aus den Straßengraben absuchen.

Hier scheint es angebracht zu erwähnen, dass in unserer Familie viele Heilige zu jedem Zweck angerufen und um Hilfe gebeten wurden. Sankt Antonius war ein sicherer Helfer, um Verlorenes wieder zu finden. Er half und hilft immer. Hundertfach bewährt.

Wie war das nun mit dem Tankverschluss? Er hilft immer, ging es mit durch den Kopf! Meine Frau und ich kamen uns suchend entgegen. Aussichtslos! Das muss mir der Teufel zugerannt haben. Der wollte mich von meinem kleinen Stoßgebet abbringen.

Niemand würde es wissen, wenn mein Gebet nicht erhört worden ist. Also: Lieber heiliger Antonius, hilf, dass wir den Tankdeckel finden!

Manchmal habe ich in solchen Situationen auch eine Kerze oder einen „Rosenkranz“ als Gegenleistung angeboten. Diesmal dachte ich an nichts dergleichen, es war ja so aussichtslos! Und ich habe den Deckel auch nicht gefunden.

Als ich aber mein Gebet zu Ende gesprochen hatte und zu meiner Frau in der Ferne hinschaute, sah ich, wie sie etwas in der Hand hoch hielt: es war der Tankverschlussdeckel!

Ein unglaubliches Geschenk!

## » Auf ein Wort

*Karlheinz Klapheck* · Stellen Sie sich vor, Sie sind wieder in der Schule und sollen einen Aufsatz über das *Schenken* schreiben. Ich denke, dass jedem dazu einiges einfällt. Man könnte zunächst nach alten Wortbedeutungen suchen: so meint ‚einschenken‘ in einer Schenke, etwa ein Glas mit Wein darzureichen. Die heutige Umschreibung dieses Wortes würden viele so ausdrücken: Wenn ich *schenke*, überlasse ich jemandem etwas. Es braucht also mindestens eine Person, die gibt und eine, die empfängt. Beide sind so in einer Beziehung.

Der Gebende will zum Empfänger eine Beziehung aufbauen oder erhalten und tut es mit einem *Geschenk*, welches etwas Sächliches oder auch nur ein Wort oder eine Geste sein kann. Interessant ist immer die Wirkung des Geschenkes und sein Umgang damit. Die Reaktion des *Beschenkten* beeinflusst die Beziehung.

Die kommende Weihnachtszeit ist eine

Zeit des Schenkens. Übrigens gab es in früheren Jahrhunderten nur am Nikolaustag Geschenke. Der Legende nach galt der hl. Nikolaus als Gabenbringer insbesondere für Kinder. Mit dem Brauch des Beschenkens erinnerte man an ihn. Später, im Einfluss der Reformation, verlegte man den Brauch in vielen Ländern auf Weihnachten. Kinder äußern sich meist spontan und ehrlich, wenn sie ein Geschenk empfangen und im allgemeinen zeigt sich große Freude, die wiederum die Gabenbringer erfreut: Schenken ist keine Einbahnstraße. Allerdings braucht es Einfühlungsvermögen; betrachtet man es nur als Pflichtübung oder als Handel in Erwartung einer Gegenleistung oder wählt ein unpassendes Geschenk, verliert es seinen Sinn und man erzeugt eine negative Wirkung. Weil es aber eben eine gute Wirkung entfalten kann, beschenken sich heutzutage zu Weihnachten auch die Erwachsenen gegenseitig.

Das Ganze nur zur Weihnachtszeit? Gute

## Schenken

Beziehungen, gute Verhältnisse zwischen den Eltern und ihren Kindern und zwischen den Erwachsenen brauchen immer wieder Geschenke, meist reichen kleine Aufmerksamkeiten, in beiden Richtungen. Das Sprichwort ‚Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft‘ drückt es aus.

Als Christen glauben wir an einen Gott, und wir alle können uns als seine Kinder betrachten. Von ihm haben wir alles, er hat uns unser Leben und die Natur *geschenkt*. Damit wünscht er sich, dass wir uns darüber freuen, uns dankbar zeigen und so eine gute Beziehung zu ihm pflegen. Gehen wir mit dem Geschenk des Lebens nicht sorgfältig um, ist die Beziehung gestört. Wie wir uns Gott gegenüber dankbar zeigen können, dazu gibt es viele Möglichkeiten: im persönlichen Gebet den Kontakt zu suchen, gemeinsam mit anderen den Gottesdienst zu feiern, seinen Mitmenschen achten, die Natur bewahren,....

## » Wie gewonnen - so zerronnen

*Joseph Kremerskothen* · Wie Kinder überall, so habe auch ich straff gefaltete Papierkrampen mit einem Gummiband verschossen - gespannt zwischen Daumen und Zeigefinger. Bei uns nannte man das: Flitsche, anderwärts Zwille oder Katapult.

Auf der Suche nach heftigerer Wirkung schnitt ich Astgabeln vom Haselstrauch, mit langem Y-Abstrich als Handgriff. Gummiringe vom Weckglas oder Einzuggummis, befestigt an den Gabelenden, ließen mich nun Pflaumenkerne, Eicheln, Kiesel oder kleine Kastanien mit be-

trächtlicher Reichweite verschießen. Oft riss das Gummiband. Meinen Daumen nagel schoss ich mir grün und blau.

In einer Jagdzeitschrift entdeckte ich eine "Profizwille", wie Jäger und Schäfer sie benutzen: Ein Gebilde aus Stahl, ledernem Handgriff + Daumenschutz und starkem Gummiband. Einer meiner Brüder mag meinen sehnlichen Wunsch dem Vater verraten haben.

Zum Namenstag lag das ersehnte Stück an meinem Platz. Überglücklich versprach ich, damit in unseren Viehställen auf Rattenjagd zu ziehen.

## Schenken

Das wunderbare Geschenk steckte ich in die Schulmappe, zeigte es unter dem Schreibpult meinem Banknachbarn. Der staunte wohl auffälliger als Klassendisziplin es erlaubte. Der V. stand dräuend neben uns, nahm mein heißersehtes Geschenk an sich, sagte: „Waffen wollen wir in der Schule nicht.“

Ich war schockiert, konnte den Verlustschmerz schwer verwinden. Neun Jahre später überreichte der Direktor mir das Abiturzeugnis mit der Zwille, deren Gummistränge zerbröselte waren.

## » Wi schenkt uns nix!

*KLAAS meldet sich zum Thema Schenken*  
Nu geiht dat wedder los dat Theoter mit de Wiehnnachtsgeschenke utseuken.  
Is doch keen Problem: De Lodens liggt doch full mit all son scheunen Krom, wat Du nich bruken deist. Jede Dag hest Du een poor Prospekte in Breefkasten, wo överall vun „Fest der Freude und der Liebe“ to lesen is. Mann, ik war all ganz melanklöterig, wat ik mit all mien Leev anfangen schall.

## Schenken

Frog nich lang! Schenk wat Scheunes! Dat is de Losung.

Wat wer dat freuher doch eenfacher, as wi noch jünger wern. Vadder seggt jümmers „Nur brave Kinner“, wenn he froggt ward, wat he sik denn wünschen deit. Un denn kreeg he jede Jahr: S O S Schlips – Oberhemd – Socken. Mit Modder wer dat nich so eenfach: „Etwas für den Hals könnte mir schon Freude machen“ meent se ganz verschomt.

Prima, seggt Vadder un denn kreeg se een Stück feine Seep PALMOLIVE oder FA oder wat de Krom so heten de. Modder het nix seggt un verknippt een poor Tronen, wiel de Kirl doch överhaupt an een Geschenk dacht



het. Nu geiht dat wieder mit de Görn un Enkel. „Mit Appels, Nöt un Mandelkern mögen brave Kinder gern“, is nich mehr. Dat wer freuher. Denn keem de holten Isenbohn, denn de to optrecken un as Highlight denn de elektrische Isenbohn von MÄRKLIN or FLEISCHMANN. Wer ok nich so einfach, denn benoh no een Stünn quarkt de Söhn:

Vadder, lot mi ok mol ran! Dat is doch mien Isenbohn un Du speelst de ganzen Obend dorrmit.

Harr de Ol noch gornich markt.

Na, de Tied is nu ok vörbie: Nu mut dat een Smartfohn, een El-Pott, oder een Tablett wesen. Ünner dat geiht gornix mehr. Is wull so, resegneern de Öllern, keken sik an un meent : „Wi schenkt uns nix. Wi hebbt doch uns un de scheune Fomilie un dat riekt.“ Vadder stöhnt meist erlichtert op un denkt: Dat Geld

könn wi sporen un geben dat för ADVENIAT. Dat is doch een gode Vörsatz. So sinnig kummt Wiehnachten ran un Vadder geiht mol wedder in de Keller, um de Krüpp un de Foot för de Dannenboom to seuken. Wat finnt he door achter de Osternesten un Hosen versteckt ?

Een nigelnagel - neege Raseerapparat noch Orginol inpackt. Em ward ganz warm umt Hart un denkt. De is seeker för mi un Gesche hett woll markt, dat ik jümmers Arger mit de Rasierschuum un de scharpen Klingen heff. Anduernd heff ik mi in de Backen schnedden.

Un denn arger he sik doch, wiel se seggt hebbt: Wi schenkt uns nix! Wat schall ik nu moken? frogt he sik un kickt op de Klock : Half veer is dat all. He röpt : Gesche, ik mutt noch mol gau tanken, sonst mukt de Tankstell dicht an Hilligen Obend. Gau sust he aff un kummt stroh-

lend trüch. As dat denn an de Bescherung geiht, grippt he ganz verlegen achter sik un giff Modder en lange Poket un meent: Du hest Die doch jümmers een KNIRPS wünscht. Se kriggt een dicke Hals un schluchzt: Du Schleef, dat hest Du mi doch all vörrig Jahr schenkt und nu heff ik twee door vun. Du warst doch old. Vadder druckst ganz bedrüpelt. Dat schull doch de Dank för den Raseer sien. Door kriggt Modder een Lachanfall un pruset: De Raseerer in Keller, de, de is för Onkel Heini dacht, wegen sien ole Dings zwei gohn is.

Frog mi nich, wie düsse Geschicht utgohn is. Ik weet bloots, de Beiden sünd jümmers noch verhierodt. Un anner Jahr heet dat seker wedder:

Wi schenkt uns nix!

## » Das Geschenk der deutschen Einheit

*War sie nicht ein Geschenk des Himmels, die vor 25 Jahren erlangene Einheit der beiden deutschen Staaten? Ohne einen Schuss, ohne Kämpfe und Blutvergießen geschah das, was kaum jemand zu hoffen gewagt hatte.*

*Wie kann man den Dank für dieses Geschenk ausdrücken und an wen kann er sich richten? Die Psalmen des Alten Testaments begriffen Gott als Herrn der Geschichte und seine Taten zumeist als Heilstaten am Volk Israel. So kann man auch die Wiedervereinigung der Deutschen als Heilstat Gottes auffassen und den Dank in Form eines Psalms bringen:*

Wie sollten wir uns nicht freuen und fröhlich sein,\*  
in die Hände klatschen, tanzen und singen,

denn mächtig hat sich erwiesen der Herr,\*  
seinem shalom hat er den Weg gebahnt mit machtvollem Arm.

Zuschanden wurde der Hochmut der Bedränger,\*  
die Stärke der Widersacher, sie schwand dahin.

Hatten sie eine Mauer errichtet, unser Volk zu spalten:\*  
durchbrochen wurde sie, zertrümmert von vielen Händen;

sahen die Unterdrücker sich schon als Herren für immer - : /  
der Geist des Herrn flammte auf in den Herzen der Unterdrückten\*  
und gab ihnen Mut, den Unterdrückern zu trotzen,

entgegentreten ihrer angemäßen Macht im Vertrauen auf ihn,\*

nicht zu verzagen vor Gewehren und Panzern trotz aller Furcht,  
vielmehr sich zusammenschließen zu einem lebendigen Volk,\*

abzuschütteln alle Furcht

und zu vertrauen den flackernden Lichtern,\*  
die sie in ihren Händen trugen als Zeichen der Hoffnung.

Du, Herr, hieltest nieder den Unterdrückungswillen  
der Militärs;\*

## Schenken

du liebst zögern die irritierten Strategen;

du brachest den Widerstand der Grenzer,\*  
als die ersten Trabis sich trauten, die Grenzübergänge zu passieren;

wie im Traum ließen sie zu, was sie eben noch für undenkbar hielten: /

dass ihre Absperrungen überflutet wurden von freiheitstrunkenen Menschen,\*

die von überallher kamen und deren Zahl kein Ende nehmen wollte.

Jenseits der Grenze wurden sie empfangen wie engste Vertraute,\*

willkommen geheißen in fassungsloser Freude und stürmischem Jubel,

wie Brüder und Schwestern, die man gerettet sah\*  
aus unverschuldeter Not und tiefster Bedrängnis;

wie Totgeglaubte, die zurückgegeben waren dem Leben; /  
wie Vögel, die noch ungläubig prüften\*

die Tragkraft der Flügel außerhalb des Käfigs.

Alle Welt bete dich an und singe, Herr, dein Lob,\*  
sie lobsingt deinem Namen,

denn staunenswert ist dein Tun an uns Menschen,\*  
und recht ist es, deine Taten zu preisen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohne\*  
und dem Heiligen Geiste,

wie es war im Anfang, so auch jetzt und allezeit\*  
und in Ewigkeit. Amen.

(Psalm: Klaus Lutterbüse)



## » Ein Geschenk

*Gisi Priebe* · Als Herr Lutterbüse mich fragte, ob mir etwas zu dem Thema „Geschenk“ einfiel, musste ich gar nicht lange nachdenken. Hatte ich doch gerade so ein großartiges Geschenk bekommen: Nämlich ein neues Enkelkind. Es ist Enkel Nr. 6. Ein kleiner Junge, gesund und kräftig.

Oft habe ich für ein paar Tage die Kinder zu Besuch. Sie verwüsten meine Wohnung und es ist eine Freude mit ihnen zu spielen und ihnen vorzulesen.

Das Schönste am Oma-Sein ist aber: Man kann die Kinder einfach wieder abgeben, und schon hat man wieder seine Ruhe. Am Wochenende war ich bei meiner

## Schenken

Tochter. Das Baby ist inzwischen sieben Wochen alt. Ich hatte es auf dem Arm und sprach mit ihm und es sah mich dabei ganz interessiert an. Plötzlich verzog sich sein Mund zu einem breiten Lachen

Das war doch wirklich ein Geschenk.

## » Ein Geschenk an das Erzbistum: Das Ansgar-Oratorium

*Irene Ittekkot* · Es gibt die Geschenke, die man in Papier und Schleife eingewickelt erhält, doch natürlich gibt es auch spirituelle, symbolkräftige Geschenke. So eines hat das Erzbistum Hamburg zu erwarten, wenn im Rahmen der Ansgar-Woche am 7. Februar 2015 um 20 Uhr das Ansgar-Oratorium im Mariendom uraufgeführt wird. Der Komponist ist Andreas Willscher, die Texte hat Klaus Lutterbüse teils selbst verfasst, teils aus anderen Quellen zusammengestellt, wie schon in dem ebenfalls gemeinsam verfassten Oratorium „Ans Licht“, in dem das Wirken der Lübecker Märtyrer in den Blick genommen wurde.

Im kommenden Jahr ist der 1150. Todestag des „Apostels des Nordens“ zu begehen, der noch zu Lebzeiten Kaiser Karls des Großen im Jahre 801 geboren wurde. Es waren missionarische Zeiten; das Christentum begann sich im Norden Europas zu verbreiten, durchaus auch durch die energische Durchsetzungskraft Karls des Großen. Den missionarischen Ruf nahm Ansgar auf und brachte die Kunde vom Christentum aus Frankreich in noch heidnisch gestimmte Gegenden wie Norddeutschland, Dänemark und Schweden.

1200 Jahre trennen uns von Ansgar und der ersten christlichen Mission im Norden. Was bewegte Ansgar, der als erster Erzbischof von Hamburg galt - was inzwischen aber von Historikern glaubhaft bezweifelt wird - zu seiner Mission? Wie von den meisten Personen des frühen Mittelalters gibt es von ihm kaum Selbstaussagen. Immerhin gibt es die „Pigmenta“, eine Sammlung von Gebeten, die von ihm oder von Personen aus seinem Kreis stammen. Auszüge daraus, die Ansgars Spiritualität bezeugen, bilden den Kern des Oratoriums.

Das Oratorium enthält Texte in mehreren Sprachen, von der französischen Fassung

des „Gegrüßet seist du, Maria“, das die Fleischwerdung des Wortes benennt, die ja den Ausgangspunkt für jede Mission bildet, über den deutschen Text, der heidnische in christliche Vorstellungen übergehen lässt, bis zum lateinischen Schlusschor mit den Worten des greisen Simeon bei der Darstellung Jesu im Tempel zu Jerusalem. Auch dänische und schwedische Texte zeigen, wo Ansgar gewirkt hat.

Erinnert sich noch jemand an den prägnanten Begriff vom „Salz im Norden“, der vor gut zehn Jahren an die missionarische Aufgabe der norddeutschen Katholiken erinnerte? Der Choral „Sankt Ansgar, Lichtspeer Gottes“ nimmt darauf Bezug.

Ansgars missionarische Erfahrungen sind auch vergleichbar mit denen des Heiligen Paulus. Ein als Choral vertonter Auszug aus dem 2. Korintherbrief verdeutlicht das.

Den vielperspektivischen Texten entsprechen die vielfältigen musikalischen Formen, die sich in Hymnen, Chorälen, Balladen und Fugen zeigen.

Gewidmet ist das Oratorium Herrn Weihbischof Hans-Joachim Jaschke und Herrn Alexander Roeder, Hauptpastor an der St. Michaeliskirche. Nicht nur sie dürften gespannt sein auf das Oratorium, das die missionierende Tätigkeit Ansgars musikalisch zum Ausdruck bringt.

Ist Ansgar denn noch präsent im Erzbistum Hamburg? Es gibt durchaus noch Spuren: greifbare wie das Bild im Mariendom und die Skulptur

auf der Trostbrücke, symbolische wie die nach ihm benannte Sankt-Ansgar-Schule und natürlich die seit 1964 jährlich stattfindende Ansgar-Woche.

Dass Ansgar immer wieder Künstler inspiriert, zeigt eine Ikone, die der Benediktinerpater Ansgar aus dem Kloster Nüttschau von seinem Namenspatron gemalt hat. In kleinem Boot auf wilden Wellen stehend hält Ansgar ein Modell des Klosterbaus dem Herrn entgegen, der auf ihn herabblickt. Das benediktinische Erbe, für das auch der Benediktinermönch Ansgar steht, ist in dem lange nach Ansgars Zeit entstandenen Benediktinerkloster Nüttschau lebendig.

Mögen die bildenden und die komponierenden Künstler das Andenken Ansgars im Erzbistum Hamburg weiter wachhalten!



## » Ökumenische Bibelwoche "Brief an die Galater" in Bramfeld vom 25. bis 30. Januar 2015

Sind wir denn alle Galater?

Im Brief an die Christen in Galatien erfahren wir von Paulus, wie es in den ersten Gemeinden zugeht, wie auf dem Gebiet der heutigen Türkei Gemeinden aus Juden und ehemals heidnischen Christen entstehen.

Paulus setzt den (alt-)bekannten Gesetzen die neue frohe Botschaft von Christus entgegen: sein Evangelium verspricht eine neue Freiheit.

Können wir evangelische und katholische Christen von heute den provozierenden Thesen noch etwas für unser heutiges Leben abgewinnen? Überfordert es uns

oder kann es uns aufbauen?

Sie sind herzlich eingeladen, an den Veranstaltungen teilzunehmen. Bringen Sie gern auch Freunde und Bekannte mit, geben Sie gern Ihre Meinung weiter und erleben Sie anregende Gespräche.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen, das Vorbereitungsteam von Simeon und St. Wilhelm

*Susanne Reich (Pastorin in Simeon)*  
*Wolfgang Spallek (St. Wilhelm)*

**Hier die Veranstaltungen im Einzelnen,** jeder Tag ist in sich abgeschlossen.

Sonntag, 25.1. Einführungsgottesdienste in St. Wilhelm, Simeon- und Osterkirche

Dienstag, 27.1., um 15:30 Senioren-Nachmittag in St. Wilhelm mit Beteiligung des Simeon-Seniorenkreises

Mittwoch, 28. 1 um 20:00 in der St. Wilhelm Kirche: „Allesamt eins“

Donnerstag, 29. 1 um 20:00 in der Simeon Gemeinde: „Christus lebt in mir“

Freitag, 30. 1. um 20:00 mit Agapemahl im Gemeindesaal der Simeonkirche: „Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst“

## » katholische frauengemeinschaft deutschland kfd



Die katholische frauengemeinschaft deutschlands kfd lädt ein:

zur **Adventsfeier** am Mittwoch, 10. Dezember 2014 um 15.00 Uhr, dieses Jahr in der Gemeinde Hl. Familie Langenhorn, Tannenweg 24.

zum **Frauengottesdienst** am Donnerstag,

15. Januar 2015 um 10.30 Uhr in der Gemeinde Maria-Hilfe der Christen in Ahrensburg, Adolfstr. 1.

Anschließend berichtet Herr Steffen Schumann vom Verein "Hände für Kinder" über dieses großartige Projekt der Hilfe für behinderte Kinder und ihre Familien.

zum **Vortrag** in der Ansgarwoche am Mittwoch, 4. Februar 2015 um 19.00 Uhr im Haus der kirchlichen Dienste, Am Mariendom 5 (Danziger Straße)

## » Aktion Dreikönigssingen 2015

*Susanne Rott* · „Segen bringen, Segen sein“ - **Gesunde Ernährung für Kinder auf den Philippinen und weltweit**

so lautet das Motto der kommenden Aktion Dreikönigssingen, an der sich zahlreiche Mädchen und Jungen als Sternsinger verkleidet und viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer bundesweit beteiligen werden.



Wenn die Sternsinger in den ersten Tagen des Jahres 2015 den Segen Gottes zu den Menschen bringen und Spenden für Kinder in Not sammeln, richten sie den Blick besonders auf Kinder, die unter Mangel- und Unterernährung leiden. Denn weltweit hat jedes vierte Kind nicht genug zu essen oder ist einseitig ernährt. Dieser Mangel hat gravierende Folgen: Die betroffenen Kinder können sich nicht gesund entwickeln und sind anfälliger für Krankheiten.

Was das für Kinder konkret bedeutet, macht die 57. Aktion Dreikönigssingen am Beispiel der Philippinen deutlich. In dem südostasiatischen Inselstaat ist jedes dritte Kind von Unter- oder Mangelernährung betroffen. Viele Menschen auf den Philippinen haben – trotz der fruchtbaren Natur und der fischreichen Gewässer – kei-



nen Zugang zu einer ausgewogenen Ernährung. Die Hauptursache dafür ist die verbreitete Armut: So ernähren sich viele Familien ausschließlich von Reis, denn der ist günstig und macht satt. Hier setzt die Sternsingeraktion an und stellt Lösungsansätze der Projektpartner auf den Philippinen vor. Dazu gehören etwa eine fachkundige Betreuung und Begleitung gefährdeter Kinder und Jugendlicher sowie schwangerer Frauen, einem Schulfach Ernährung (dazu gehört auch

die Mitarbeit in Schulgärten) oder einer Versorgung durch ausgewogene Mahlzeiten.

Es gibt mehrere Projekte, die beispielhaft von den Sternsängern unterstützt werden. Zentral ist dabei stets die »Pastoral da Criança«. Wörtlich übersetzt bedeutet das »Kinderpastoral«. Das ganzheitliche Programm umfasst aber noch viel mehr: die nachhaltige Verbesserung der Ernährungs- und Gesundheitssituation von Schwangeren und Kleinkindern. Die Idee

für das Programm stammt ursprünglich aus Brasilien (daher der portugiesische Name) und hat sich mittlerweile in 21 Ländern weltweit bewährt.

Auch in unserer Pfarrei sind in allen fünf Gemeinden die Sternsinger wieder unterwegs. Prächtige Gewänder, funkelnde Kronen und leuchtende Sterne: so ausgestattet werden die Jungen und Mädchen um den Dreikönigstag auf den Straßen unterwegs sein. Mit Kreide schreiben sie nach altem Brauch den Segensspruch

**20\*C+M+B\*15** (Christus Mansionem Benedicat, Christus segne dieses Haus / diese Wohnung) an die Tür und bringen so den Segen Gottes zu den Menschen. Bei ihren Besuchen bitten die Kinder um Spenden für die zahlreichen Projekte, die das Kindermissionswerk 'Die Sternsinger' unterstützt.

*Weitere Informationen zu den Sternsängern in den einzelnen Gemeinden entnehmen Sie bitte den örtlichen Ankündigungen sowie den Internetauftritten.*

Am 10. Januar 2015 wollen die Sternsinger von **St. Wilhelm** sich ab 10.00 Uhr auf den Weg machen und wünschen sich, dass sie in vielen Häusern willkommen sind. Sie möchten der Aufforderung „Gebt Ihr ihnen zu essen“ (Mk 6,37) folgen und freuen sich auf Alle, die sich dieser Aufforderung anschließen und den Besuch der Sternsinger wünschen. Bitte tragen Sie sich deshalb in die Liste ein, die schon in der Adventszeit im

Kirchenvorraum von St. Wilhelm ausliegen wird, oder melden sich in diesem Zeitraum telefonisch oder per Mail bei mir. Herzlichen Dank im Voraus.

Regina Kittel 642 95 01, [regina@kittelbros.de](mailto:regina@kittelbros.de)

Alle, die diesmal als Sternsinger in St. Wilhelm mitmachen möchten, treffen sich am Donnerstag, den 18.12.2014, um 17.45 Uhr im Mutter-Kind-Raum.



## Der Himmel auf Erden.

Freuen Sie sich auf zarte Steaks, knackfrische Salate, ofenfrisches Block House Brot und original Baked Potatoes mit Sour Cream.



## » Friedrich und die Sehnsucht nach Frieden

Conny Heinrich · Sicherlich kennen Sie alle das Adventslied „O Heiland, reiß die Himmel auf“ von 1622, das die erwartungsvolle und hoffnungsreiche Sehnsucht nach dem Erlöser thematisiert.

Ich mag dieses Lied sehr, und mir gefällt auch die Tatsache, dass es sich bei dem Verfasser um eine außerordentlich vielseitige Persönlichkeit handelt. Gedichtet wurde dieses Lied von dem Jesuiten Friedrich Spee von Langenfeld (1591-1635), der in seiner nicht gerade großzügig bemessenen Lebenszeit sehr unterschiedliche Werke verfasste. Er wirkte als Seelsorger, Theologe, Katechet und Beichtvater. Für eine Kölner Frauengemeinschaft war er als geistlicher Begleiter tätig und schrieb für diese ein Meditations- und Andachtsbuch über die drei göttlichen Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung mit starker Hervorhebung des Gottvertrauens. Diese geistlichen Übungen beeinflussten sogar protestantische Kreise. Desweitern lehrte er als Moraltheologe, schrieb barocke Dichtungen und war ein scharfsinniger Bekämpfer der Hexenprozesse. Er war Dozent für Philosophie an den Universitäten Paderborn, Köln und Trier, gab mehrere Sammlungen geistlicher Lieder heraus und schrieb selbst Lieder für den Gottesdienst, wie z.B. „Zu Bethlehem geboren“, „Vom Himmel hoch, o Englein kommt“, aber auch „Freu dich, du Himmelskönigin“.

Zu seinem zentralen Werk gehört die engagierte, zornige und rhetorisch wirkungsvolle lateinische Streitschrift mit dem Titel „Cautio criminalis“ (1631), die aus seiner Erfahrung und Erschütterung als Beichtvater heraus entstand, und in der er anonym die damaligen Hexenprozesse anprangerte und den Verantwortlichen schonungslos ihre Versäumnisse vorwarf. Der Moraltheologe Spee konnte gar nicht anders als sich für die vom Unrecht so stark betroffenen Frauen einzusetzen. Eine Veröffentlichung des oben genannten Werkes unter seinem Namen hätte ihn höchstwahrscheinlich selber der Inquisition ausgesetzt. Spee forderte in seiner Kampfschrift ein klares rechtsstaatliches Verfahren für die Angeklagten. Er verteidigte darin die Rechte der als Hexen angeklagten Frauen, bekämpfte die Folter und wandte sich gegen eine Verurteilung auf der Basis nicht verifizierbarer Zeugenaussagen. Der Hexenwahn war zur Zeit Spees eine wahre Geißel der Menschheit. Unwissenheit, Aberglaube, Geldgier, Sozialneid, Missernten, Teuerungen und Pestepidemien begünstigten die Hexenverfolgungen. Spee ging es darum, die grauenhafte Praxis der Inquisition zu überwinden. Nach Bekanntwerden der Autorenschaft Spees wird er, wohl geschützt durch seinen Ordensprovinzial, nach Trier versetzt, wo er sich bei der fürsorglichen Pflege pestkranker Soldaten bedauerlicherweise ansteckt und stirbt. Aber: Der Erfolg seiner Schrift gegen den Hexenwahn war gewaltig.

Spee schrieb das Adventslied „O Heiland, reiß die Himmel auf“ vor dem Hintergrund einer schwierigen Zeit mit den zahlreichen Toten, Versehrten, Witwen und Waisen, die der Dreißigjährige Krieg mit sich brachte, sowie dem Streit der Konfessionen, den Vertreibungen, Enteignungen, flächenweiten Zerstörungen, Epidemien, Missernten, Hungersnöten, Hexenwahn, Verlusten aller Art, auch des Glaubens.

Spee begriff sich selber nie in erster Linie als Schriftsteller, vielmehr gingen seine Werke stets aus seiner Tätigkeit als Seelsorger und Lehrer hervor. So sollten ihm die ersten Lieder aus seiner Feder bei der Kinderkatechese helfen. Mit seinen geistlichen Liedern versuchte der Seelsorger der verbreiteten Ver-

zweiflung und Glaubensnot entgegenzutreten.

Die Lieder des für mich vorbildlichen Christen Friedrich Spee leben in katholischen und evangelischen Gesangbüchern fort, seine Forderungen im Prozessrecht wurden für uns zu Selbstverständlichkeiten der Menschenrechte, sein Werben für Nächstenliebe kann nicht veralten, sein Schöpfungslob fordert zum Schutz der Natur auf, seine „Cautio criminalis“ mahnt zu Widerstand gegen Massenwahn und Verfolgung und vertritt Frauenrechte.

Auch wenn die Sprache von „O Heiland reiß die Himmel auf“ altertümlich, barock und manchmal schwülstig erscheint, so ist und bleibt der Inhalt doch stets aktuell.

1. O Heiland, reiß die Himmel auf, herab, herab, vom Himmel lauf. Reiß ab vom Himmel Tor und Tür, reiß ab, wo Schloss und Riegel für.
2. O Gott, ein Tau vom Himmel gieß, im Tau herab, o Heiland, fließ. Ihr Wolken brecht und regnet aus den König über Jakobs Haus.
3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd, o Erd, herfür dies Blümlein bring, o Heiland, aus der Erde spring
4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt? O komm, ach komm vom höchsten Saal, Komm, tröst uns hier im Jammertal.
5. O klare Sonn, du schöner Stern, dich wollten wir anschauen gern. O Sonn, geh auf, ohn deinen Schein in Finsternis wir alle sein.
6. Hier leiden wir die größte Not, vor Augen steht der ewig Tod. Ach komm, für uns mit starker Hand vom Elend zu dem Vaterland.

(Aus Neues Gotteslob Nr. 231)

Ich werde auch in diesem Jahr, wie bereits die Menschen vor fast 400 Jahren, in der Adventszeit mit Ihnen allen zusammen dieses Lied voller Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit singen.



## » Firmung 2015 in der Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung orientiert sich in den Gemeinden an unterschiedlichen Konzepten und Kursen. In jeder Gemeinde gibt es eine/en ehrenamtlich- Verantwortliche/en, die/der, mit weiteren engagierten Ehrenamtlichen, das gemeinsam festgelegte Konzept an die Jugendlichen weitergeben. Die Verantwortung für die Firmvorbereitung übernimmt die Gemeindeferentin Dorothea Rawalski. Das Team der Katecheten ist an der Entwicklung und Fortführung der Firmvorbereitung beteiligt. Es wird versucht, den Jugendlichen einen altersgerechten Zugang zum Glauben zu ermöglichen und ihnen Kirche und Gemeinde näher zu bringen. Dabei ermutigen die Katecheten über Fragen des Glaubens nachzudenken. Die Themen werden anhand verschiedener Methoden und Anleitungsformen in Gruppen mit den Jugendlichen erarbeitet. Es geht in erster Linie nicht um eine Vermittlung von Wissen als vielmehr darum, dass die Jugendlichen etwas für ihr

Leben erfahren und lernen können.

Mädchen und Jungen im Alter zwischen 15 und 16 Jahren empfangen Jahr für Jahr das Sakrament der Firmung. In unserer Pfarrei bereiten sich viele Jugendliche auf das Sakrament der Firmung vor. Etwa ein Drittel aller angeschriebenen Jugendlichen melden sich zur Firmung an. Die Firmvorbereitung sollten wir positiv sehen. Wer heute zur Firmung geht, macht es freiwillig und steht meistens dahinter. Hier hat deutlicher Wandel stattgefunden. Kaum ein Jugendlicher lässt sich heute noch von seinen Eltern unter Druck setzen oder zur Firmung überreden, wenn er selber nicht eine Entscheidung fällt. Ich stelle fest, dass es engagierte junge Menschen gibt, die sich interessiert und offen mit ihrer Glaubens- und Lebensgestaltung auseinandersetzen. Nach unseren Konzepten der Firmkatechese in Gruppen geht es darum, in ganzheitlicher Methode die jungen Menschen so zu einer Beziehung mit dem lebendigen Gott hinzuführen,

dass der Empfang des Sakramentes der Firmung zu einem bewussten Sich-Öffnen gegenüber dem Geist Gottes als göttlicher Person wird.

Beim heutigen Mangel an Glaubenswissen und Glaubenserfahrung muss ein Firmkurs gleichzeitig ein Grundkurs des christlichen Glaubens sein. Während der Vorbereitungszeit geht es in die Tiefe und oft auch richtig zur Sache. Junge Menschen sollen sich im wahrsten Sinne des Wortes "begeistern" lassen. Die Begeisterung kommt vom Heiligen Geist, der die Jugendlichen über die Schwelle von der Kindheit zum Erwachsensein begleitet. Jugendliche brauchen deshalb Katecheten, die in ihnen das Feuer der Begeisterung entzünden und ihnen Appetit auf ein Leben aus dem Glauben machen. Es kommt ein schon Stück Arbeit auf die Jugendlichen zu. Denn es geht ja in diesem Alter vor allem um Identitätsfindung, um die großen Fragen: Wer bin Ich? Wo komme ich her? Wohin gehe Ich? Schon beim ersten Treffen sollen die



**Viele Neuigkeiten aus unserer Küche: Zur kalten Jahreszeit, Weihnachtsfeiern,**

**1. und 2. Weihnachtstag, sowie Silvester. Reservieren Sie jetzt!**

Für Mitglieder der Heilig-Geist-Gemeinde und Pfarrbrief-Leser:

Sonderpreise für größere Gesellschaften gegen Vorlage dieser Anzeige.

Gilt für alle Familien- und Firmenfeiern für Menüs und kalte/warme Buffets.

**Geänderte Öffnungszeiten:** Täglich durchgehend geöffnet. Kein Ruhetag.

Mo. - Sa. 11:30 - 23:00 Uhr (Küche bis 22:00 Uhr)

Sonn- & Feiertage 11:30 - 21:30 Uhr

Bei größere Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch: Familie Bisaku

# Luisenhof Dubrovnik

Kroatische · Deutsche  
und Internationale Spezialitäten

Räumlichkeiten für Familien- und Firmenfeiern  
bis 180 Personen für Hochzeiten, Geburtstage etc.  
À la Carte · Menüs · Kalt/Warme Buffets

Am Luisenhof 1

22159 Hamburg/Farmsen

Tel./Fax 040/643 10 71

www.luisenhof-dubrovnik.de

Jugendlichen spüren: Hier sind Erwachsene, die uns ernst nehmen, die uns etwas zutrauen, die uns so wertschätzen, wie wir sind.

Auf die Zusammenarbeit mit allen Katecheten, den Jugendlichen und deren Eltern freut sich ihre Gemeindeferentin Dorothea Rawalski

**Termine für die Vorbereitung auf das Sakrament der Firmung 2015**

**St. Bernard, Poppenbüttel**  
bereits begonnen am 04.09.2014

**Heilig Kreuz, Volksdorf**  
09.01.2015

**Hl. Geist, Farmsen**  
Start angedacht in der Woche nach den Frühjahrsferien 2015

**Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt**  
02.02.15 18.45 – 20.30 Uhr

**Termine für die Firmung 2015 in unserer**

**Pfarrei**

**St. Bernard, Poppenbüttel**  
23. Mai  
2 Firmungen an einem Tag (14 +18 Uhr)

**Heilig Kreuz, Volksdorf**  
27. September 9:45 Uhr

**Heilig Geist, Farmsen**  
8. November 10:15 Uhr

**Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt**  
15. November 11:15 Uhr

## » „unBehindert Leben und Glauben teilen“ Inklusion in St. Bernard

*Hans Nee und Andreas Lanvermeyer*  
Das Thema „Inklusion“ ist insbesondere im Bereich der Schulbildung derzeit „in aller Munde“. Dabei geht es um die Grundgedanken, dass auch für Schülerinnen und Schüler, die aus den unterschiedlichen Gründen Schwierigkeiten in ihrer Fortbewegung oder beim Lernen haben, der gemeinsame Unterricht der Regelfall sein soll. Das Schulsystem ist aufgefordert, die finanziellen Mittel sowie die personellen Hilfen zur Verfügung zu stellen, damit ein gemeinsamer Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden kann.

Doch „Inklusion“ („Einschluss“) ist keine ausschließlich die Schule betreffende Begrifflichkeit. Sie steht in einem viel umfassenderen Zusammenhang, seit Deutschland im Jahre 2009 die UN-Behindertenkonvention unterzeichnet und damit Inklusion als ein Menschenrecht für Menschen mit Behinderungen anerkannt hat. Damit ist die Forderung verbunden, dass alle Menschen selbstbestimmt und uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Gegenüber dem vorher gebrauchten Begriff der Integration bedeutet dies einen bedeutsamen Wechsel der Perspektive: Nicht die Personen mit besonderen Einschränkungen sollen sich der gleichbleibenden Umgebung anpassen, sondern umgekehrt schaut die gesellschaftliche Gruppe (z. B. auch die Kirchengemeinde) auf die Bedürfnisse der Menschen mit Behinderungen und sucht nach Möglichkeiten, ihre Teilnahme am gemeinsamen Leben zu verbessern und würdig zu gestalten.

Inklusion will also den Ausschluss von Anfang an vermeiden und vollwertiges Dazugehören und Mitgestalten ermöglichen. Das heißt: Nicht das Trennende (z.B. die Einschränkung in der Mobilität),

sondern die Menschen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen stehen im Vordergrund. Dabei geht es nicht nur um die „offensichtlich“ behinderten Menschen.

In der Kirchengemeinde St. Bernard in Poppenbüttel hat sich im vergangenen Jahr eine kleine Initiativgruppe aus dem Pfarrgemeinderat unter Beteiligung der Architektin Marika Linzmann-Stein mit einem Teilaspekt der Inklusion, dem barrierefreien Zugang zum Gottesdienst, befasst.

Es ging bei diesen Überlegungen z.B. um die Personen, die im Rollstuhl in die Kirche kommen, um Menschen mit Gehwagen (auch Rollator genannt) oder auch um die Eltern mit ihrem Kleinkind im Kinderwagen.

Grundsätzlich verfügt die Kirche St. Bernard über gute Ausgangsvoraussetzungen für in ihrer Bewegung eingeschränkte Menschen (z.B. keine Stufen am Eingang der Kirche oder an den Türen zum Gemeindehaus). Aber wo finden diese Personen ihren konkreten Platz in der Kirche um den Gottesdienst würdig mitfeiern zu können? Aufgrund der blockartig nach vorne ausgerichteten Bankreihen mussten Personen im Rollstuhl bislang ihren Platz in den recht schmalen Gängen außerhalb der Sitzplätze suchen und dabei darauf achten, dass sie beim feierlichen Einzug der Priester und Altardienste oder beim Kommuniongang der Gemeinde nicht den Weg versperrten.

Im Zusammenwirken zwischen Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat ist im vergangenen Sommer in der Kirche St. Bernard etwas Neues entstanden. Durch das Kürzen von jeweils zwei Kirchenbänken im vorderen sowie im hinteren Bereich der Kirche sind jetzt vier Nischen entstanden, die von Eltern mit Kinder-

wagen, Personen mit Gehwagen und besonders auch von Rollstuhlfahrern genutzt werden können. Grundsätzlich ist vorgesehen, dass die Begleitpersonen unmittelbar neben den neuen Plätzen in der Kirchenbank sitzen können.

Diese Umbaumaßnahme ist ein Schritt zu mehr Inklusion in unserer neuen Pfarrei „Seliger Johannes Prassek“. Ein Blick von der Empore während eines Sonntagsgottesdienstes in St. Bernard macht diese Veränderung sehr offensichtlich: Gemeindeglieder im Rollstuhl sind durch ihren neuen Sitzplatz nicht mehr außen vor, sondern sie fallen aufgrund des uneingeschränkten Zugangs und Ein schlusses in die Bankreihen der Gottesdienstgemeinschaft gar nicht mehr auf. Unsere Kirchengemeinde hat sich ihren Bedürfnissen angepasst und einen konkreten Platz für sie geschaffen.

Bereits im Jahre 2003 veröffentlichten die deutschen Bischöfe das Wort zur Situation der Menschen mit Behinderungen unter dem Titel »unBehindert Leben und Glauben teilen«. Die Bischöfe bitten darin »alle in der Kirche und Gesellschaft, die abwendbaren Erschwernisse, denen Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen ausgesetzt sind, abzubauen und neue Diskriminierungen zu verhindern«. (Deutsche Bischofskonferenz, 12. März 2003, S. 24)

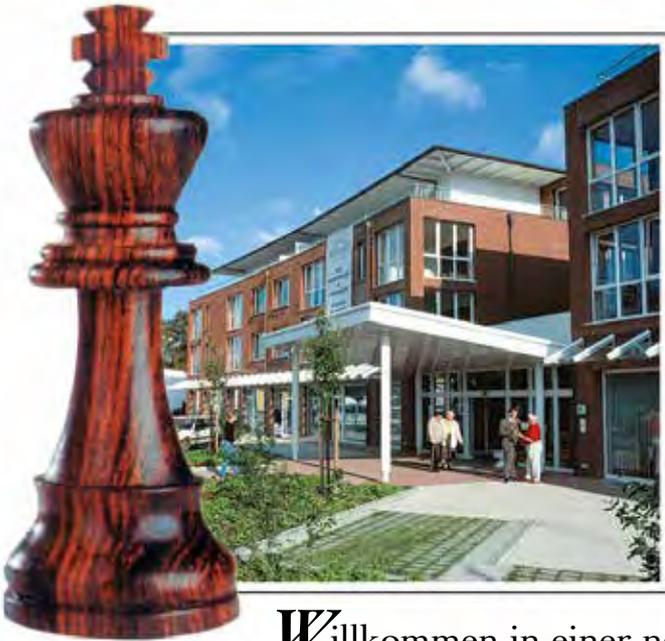
Möge diese Bitte der deutschen Bischöfe in den verschiedenen Kirchenräumen unserer neuen Pfarrei noch vielfältige Möglichkeiten eröffnen.

Für die Offenheit und die finanzielle Unterstützung dieses Vorhabens sei dem „alten“ Kirchenvorstand von St. Bernard an dieser Stelle ausdrücklich gedankt.

# PARKRESIDENZ

*mit Sicherheit in eine sorglose Zukunft ...*

## EINZUG IN EIN KÖNIGLICHES LEBEN



**W**illkommen in einer neuen Zeit, in der die Freiräume Ihres Lebens größer sind als die Pflichten: In unseren Parkresidenzen Alstertal und Rahlstedt halten Ihre Ansprüche an Lebensqualität auf hohem Niveau sorglosen Einzug. Das Leben in unseren Senioren-Residenzen, die schönes Wohnen und umfassende Betreuung ideal verbinden, ist für Sie garantiert der richtige Schachzug:

-  Appartements mit Loggia, großen Dachterrassen oder Wintergärten
-  Restaurant, Café, Bar, Bibliothek, Musikzimmer
-  Gymnastikraum, Hallenschwimmbad
-  Parkartige Gartenanlagen mit Teichen und Spazierwegen
-  Amphitheater für Konzerte, Vorträge, Hausmusik
-  Spiel- und Arbeitskreise, Fremdsprachenkurse
-  Pflegestation und ambulante Hauspflege
-  Tiefgarage
-  Keine Kautions-, Keine Mietvorauszahlung

*Wir freuen uns auf Ihren Anruf und beraten Sie gerne persönlich bei einem Besichtigungstermin*

**PARKRESIDENZ RAHLSTEDT**  
Rahlstedter Str. 29 · 22149 Hamburg-Rahlstedt  
Telefon: 040 - 6 73 73-0 · Fax: 040 - 6 73 73-500  
[parkresidenz.rahlstedt@t-online.de](mailto:parkresidenz.rahlstedt@t-online.de)  
[www.parkresidenz-rahlstedt.de](http://www.parkresidenz-rahlstedt.de)

  
**PREMIUM  
RESIDENZEN**

# » Gottesdienstordnung

## Wochenende

	Samstag 18 Uhr Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09.45 Uhr	18.00 Uhr
Bramfeld	im Wechsel	09.45 Uhr	
Poppenbüttel	Messe und WGF (wird später umgesetzt)	11.15 Uhr	16.00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	im Wechsel	11.15 Uhr	16.30 Uhr polnisch
Farmsen	Messe und WGF (wird erst später umgesetzt)	10.15 Uhr	
Wilhelmstift		08.30 Uhr	
Elisabethhaus		09.15 Uhr	

## Werktage

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15.00 Uhr Einige Male im Jahr für Senio- ren	09.00 Uhr	19.15 Uhr		
Bramfeld		15.30 Uhr Senioren wöchentlich		09.00 Uhr	19.00 Uhr WGF Abendlob/ -brot(1 x mtl.)	
Poppenbüttel		19.15 Uhr		15.00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08.30 Uhr	
Rahlstedt	19.00 Uhr		08.30 Uhr (1. Mittwoch 14.00 Senioren)		08.30 Uhr	
Farmsen	19.30 Uhr Angebot offene Kirche, WGF	18.30 Uhr (1. Dienstag 14.30 Uhr Seni- oren)		18.30 Uhr		
Wilhelmstift		18.30 Uhr		18.30 Uhr	08.30 Uhr	08.30 Uhr
Elisabethhaus			09.15 Uhr		09.15 Uhr	

## Weihnachten

Volksdorf	15.00 Uhr Krippenfeier				22.30/23.00 Uhr Vigil/Christmette
Bramfeld	16.00 Uhr Krippenfeier				22.30/23.00 Uhr Vigil/Christmette
Poppenbüttel	15.30 Uhr Krippenfeier		17.30 Uhr Weihnachtsvesper		22.30 Uhr Christmette
Rahlstedt	14.30 Uhr Krippenfeier			16.30 Uhr Familienmette (Messe)	23.00 Uhr Christmette
Farmsen	15.00 Uhr Krippenfeier			17.00 Uhr Familienmette (Messe)	22.00 Uhr Christmette
Wilhelmstift					21.00 Uhr Christmette
Elisabethhaus				18.00 Uhr Weihnachtli- cher Gottesdienst	

## Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11.30 Uhr, Sonntag vormittags in der

Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11.00 Uhr oder um 12.30 Uhr.

Taufsonntage:	Rahlstedt und Volksdorf	1. Sonntag im Monat
	Farmsen und Poppenbüttel	2. Sonntag im Monat
	Ausweichsonntag	3. Sonntag im Monat
	Bramfeld	4. Sonntag im Monat
	Ausweichsonntag	5. Sonntag im Monat

#### Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17.30 Uhr,

in den anderen Kirchen samstags 17.00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

für die Richtigkeit: Anton Jansen / P. Winkens SAC

## » Der Pastoralrat der Pfarrei Seliger Johannes Prassek

#### Gemeindeteams:

Frau Karin Holdt  
Herr Reinhard Geilhaupt  
Frau Susanne Rott  
Herr Hermann Huck  
Herr Jürgen Kopp  
Frau Karin Szydzik  
Frau Regina Kasperek  
Herr Clemens Kaufmann  
Frau Gabriele Pietruska  
Frau Angelika Thielemann  
Frau Ursula Debreczeni  
Frau Birgit Döring  
Frau Martina Klinge  
Herr Klaus Lutterbüse  
Frau Christine Böhme

#### Vertreter aus dem KV:

Herr Michael Stüper

#### Vertr. der ausl. Missionen:

Frau Iwona Mühlheim

#### Hauptamtliche pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Geistliche:

P. Hans-Joachim Winkens SAC, Pfarrer  
P. Christian Stumpf SAC, Pastor  
P. Marek Maliszewski SAC, Pastor  
P. Matthias Kristopeit SAC, Pastor  
P. Clement Martis SAC, Kaplan  
Peter Rawalski, Diakon mit Zivilberuf  
Stephan Klinkhamels, Diakon mit Zivilberuf

Dorothea Rawalski, Gemeindefereferentin  
Renate Schmidt, Gemeindefereferentin  
Patricia Németh-Debreczeni, Gemeindefereferentin  
Sr. Dorothe Baumeister MSC, Krankenhausseelsorgerin

#### Ersatzmitglieder:

Frau Anne Weichert  
Herr Marco Nierendorf  
Frau Ulrike Spallek



Wenn Du bei Nacht zum Himmel emporschaut, dann werde ich auf dem schönsten der vielen Sterne sitzen und zu Dir herabwinken.

Ich werde Dir Trost und Licht senden, damit Du mich in Deiner Welt sehen kannst und nicht vergisst.

*Han*

### BEERDIGUNGSINSTITUT

Bernhard Han & Sohn „St. Anskar von 1880“

Geschäftsstelle der Katholischen Bruderschaft

Wandsbeker Chaussee 31  
22089 Hamburg  
Tel.: 040-25 41 51 61  
Fax: 040-25 41 51 99

Saseler Damm 31  
22395 Hamburg  
Tel.: 040-600 18 20  
Fax: 040-600 18 299

[www.han-bestatter.de](http://www.han-bestatter.de) - [info@han-bestatter.de](mailto:info@han-bestatter.de)

#### Erd-, Feuer-, See- und anonyme Bestattungen Bestattungsvorsorge-Verträge und Versicherungen

Nutzen Sie die Möglichkeit eines persönlichen Informationsgespräches in unseren Besprechungsräumen oder bei Ihnen zu Hause, Frau und Herr Han, sowie ihr Mitarbeiter Herr Kohnen sind Mitglieder der Katholischen Kirche.



Mitglied/Partner von:



QR-Code zu unserer Webseite

## » Erstes Treffen des Pastoralrats

Der Pastoralrat der Pfarrei Seliger Johannes Prassek traf sich am 21. August in St. Wilhelm zu seiner Konstituierenden Sitzung, zu der 15 seiner Mitglieder anwesend waren.

Als *Aufgaben des Pastoralrates* wurden genannt: Er soll (1) das Pastoralkonzept im Auge behalten und umzusetzen, eventuell auch weiter zu entwickeln suchen; er soll (2) auf Einhaltung der Gottesdienstordnung achten; und er soll und darf (3) Anträge an den Kirchenvorstand

stellen und somit darauf hinwirken, dass (auch) die finanziellen Mittel pastoralen Aufgaben dienen.

Der Pastoralrat würde sich vier- oder fünfmal im Jahr treffen; es wurde vorgeschlagen, in ihn zusätzlich noch einen Vertreter der Jugend und einen Vertreter der fremdsprachlichen Missionen zu berufen.

*Es gelang an diesem Abend noch nicht, die Vorstandspositionen zu besetzen. Als Gründe wurden genannt: Zuerst müss-*

ten sich in den Gemeinden die Gemeindeteams finden und (bis Ende September) eine Gemeindekonferenz zustande gebracht haben; dort könnten eventuell auch Kandidaten gesucht/gefunden werden; es sollten auch alle Gemeinden bei der Vorstandswahl vertreten sein (heute fehlte Volksdorf).

*So wurde beschlossen die Vorstandswahlen auf die nächste Sitzung zu verschieben, die am 12. November in Rahlstedt stattfinden soll.*

## » Freude am Glauben

### Den Weg unserer Pfarrei aus unserem Glauben an Christus gehen. Stärkung und Weitergabe

Unser Patron ist der Selige Johannes Prassek. \*13.8.1911 Hamburg, Grindelhof 69, ab 19.6.1912 Barmbek, Gerstenkamp 8. 1925 Messdiener auch in Rahlstedt. 13.3.1937 Priesterweihe im Dom zu Osnabrück durch Bischof Wilhelm Berning. Heimatprimiz in Volksdorf 4.4.1937. Die Priesterweihe machte ihn nach eigenen Worten zum „glücklichsten Menschen der Welt“. Er werde aber, so seine Einschätzung, noch viel zu leiden haben. †10.11.1943 Hamburg (durch die Guillotine hingerichtet im Zuchthaus Holstenglacis).

Wie es gleichentags und im gleichen Geist der Freude sein Mitbruder, der Selige Hermann Lange, an seine Eltern und seinen Bruder Paul tut, verfasst auch der Sel Johannes Prassek sein Glaubenszeugnis.

Er schreibt an Bischof Berning von Osnabrück.

„Hochwürdigster Herr Bischof! **Heute darf ich sterben.** Es ist wirklich so, daß ich es als einen großen Vorzug und als **großes Glück** empfinde, unter diesen Umständen sterben zu dürfen. Machen Sie sich keine Sorge, ich bitte Sie darum. Ich danke Ihnen für all Ihre Liebe und Güte und Sorge, die Sie sich um mich gemacht haben. Ich kann Ihnen das hier nicht vergelten. Vom Himmel aus werde ich noch viel mehr für Sie beten, als ich es hier gekonnt habe. ... **In mir ist die große Freude der Hoffnung auf Gottes Güte und Erbarmen.** Ich denke, daß er, der am Kreuze noch verziehen hat, auch mir gnädig sein wird. Ich sterbe mit tie-

fem Dank an Gott für alles, Liebes und Leides, was Er mir im Leben geschenkt hat. Ich weiß, dass alles immer nur ein Geschenk seiner Liebe war. Ich sterbe in herzlicher Liebe und tiefem Dank gegen unsere heilige Kirche, durch die ich Gotteskind und Priester werden durfte. Ich sterbe in der Liebe und Sorge um unser deutsches Vaterland. Möge Gott es segnen und schützen.“

Im Heiligen Geist schreibt uns 70 Jahre später auch unser Papst Franziskus sein jüngstes Schreiben zur Glaubensweitergabe *„Gaudium Evangelii. Freude am Evangelium“* am 24.11.2013.

#### Wir sind überzeugt,

- dass es kein Zufall ist, nach wem wir unsere Pfarrei gerade in dieser jetzigen bedrängten Zeit benannt haben, sondern dass wir ein Erbe angetreten und einen Auftrag übernommen haben
- und dass wir unter dem Patronat, d.h. unter der Schirmherrschaft und Fürbitte des Seligen Johannes Prassek sein Glaubenszeugnis mutig in Gegenwart und Zukunft weiterführen wollen
- dass wir auf dem Weg in unsere Zukunft mehr Freude und Kraft aus dem Glauben entdecken können
- dass wir uns gemeinsam auf diesem Weg stärken, helfen und so im Glauben an Christus wachsen können und sollen
- dass wir als Gemeinschaft und nicht nur als Einzelne in und mit der Kirche und damit in und mit Ihrem Stifter Jesus Christus die Herausforderungen unserer Zeit mutig bestehen

können und sollen

- dass wir vielen anderen Menschen, die Christus nicht mehr oder noch nicht kennen, einen Eindruck von der freudigen Glaubenszuversicht unseres Namenspatrons und unseres Papstes vermitteln sollen und müssen



#### Wir laden Sie ein:

**Wenn Sie unser Anliegen und unsere Ziele im Gebet und Glaubensaustausch näher kennenlernen, teilen und vertiefen möchten: Kommen Sie! Helfen Sie mit! Auch wenn Sie Fragen oder noch Vorbehalte haben.**

**Nächste Termine: Do., 27.11., 18.12.2014, jeweils 19.30 Uhr, Kath. Kirchengemeinde Mariae Himmelfahrt, Rahlstedt, Oldenfelder Str. 23, Gemeindehaus.**

**Wir heißen Sie willkommen!**

**Ihre Dorothea Rawalski, Gemeindefereferentin.**

**Peter Rawalski, Diakon.**

**P. Matthias Kristopeit SAC, Seelsorger**

## » Kinderchor in St. Wilhelm sucht Nachwuchs

Liebe Kinder,

Seid ihr zwischen 4 und 11 Jahr alt und habt Freude am Singen?

Dann seid ihr bei uns genau richtig! Der Kinderchor sucht Nachwuchs.

Wir treffen uns mittwochs:

Gruppe I, (4-6 jährige) 15:15 - 15:45 Uhr

Gruppe II, (7-11 jährige) 15:45 - 16:15 Uhr

Wir singen z.B. in manchen Familiengottesdiensten, als Engelschor beim Krippenspiel, Lieder zur Saison beim Seniorenkaffee oder den Eltern und Großeltern zum Sommersingen vor.

Habt ihr Lust mitzumachen? Dann kommt am Mittwoch einfach dazu oder ruft mich an!

Eure *Beate Kisters*. Telefon: 6403841

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

**Stefan Albers**

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt  
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld  
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47  
Fax: 040-60 03 94 80



Der kirchliche Friedhof in Ihrer Nähe



## Der Rahlstedter Friedhof

seit 1829

Der Rahlstedter Friedhof ist Ihr kirchlicher Friedhof.

Kompetent beraten wir Sie zu Vorsorgemöglichkeiten zur Grabpflege und zu den unterschiedlichen Bestattungsformen und Grabarten.

Am Friedhof 11 · 22149 Hamburg · Tel. 040-672 20 53  
mail@RahlstedterFriedhof.de · www.RahlstedterFriedhof.de

KIRCHLICHE  
FRIEDHÖFE



## » Mein Hut, der hat 3 Ecken

Dieses und andere lustige Lieder konnte man am Probenwochenende vom 22. bis 24. August des Chores von Heilig-Kreuz

im CVJM Sunderhof in Seevetal erklingen hören.

Natürlich waren solche Lieder nicht Gegenstand der Proben, sondern wurden erst am späten Abend beim gemütlichen Zusammensein bei einem Gläschen Wein gesungen.

Tagsüber wurde deutlich ernstere Musik unter Leitung von unserer Chorleiterin Anke Laumayer erarbeitet: das **Requiem von W.A. Mozart**, das am Samstag, dem 27. Juni 2015 zu-

sammen mit dem Kirchenchor St. Joseph und St. Mechtern und dem Ehrenfelder Kammerorchester unter der Leitung von Josef Gieling aus Köln in Heilig Kreuz aufgeführt wird. In Köln-Ehrenfeld wird es voraussichtlich in 2016 eine Wiederholung geben.

Es war ein arbeitsintensives Probenwochenende, das allen Spaß machte und geholfen hat, sich diese sehr anspruchsvolle Komposition Mozarts zu erarbeiten.

*Wer Interesse hat, Jung oder Alt, das Mozart-Requiem mit zu singen, ist herzlich willkommen. Wir proben jeden Donnerstag um 20:00 Uhr im Johannes Prassek-Saal in Heilig Kreuz.*

*Gabriele Kubczyk (Chormitglied) und Anke Laumayer (Chorleiterin)*



## » In VIA - Sammelstelle in Rahlstedt

An jedem 1. und 3. Sonnabend im Monat ist von 9.00 bis 11.00 Uhr die IN VIA – Sammelstelle im Pfarrhauskeller der Kath. Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt, Oldenfelder Str. 23 - 22143 Hamburg geöffnet.

Abgegeben werden kann jeglicher Haus-

rat, wie z.B. Gardinen, Tischdecken, Porzellan usw., allerdings in einem gut erhaltenen Zustand. Willkommen wären auch Kinderkleidung, Kinderspielzeug, Kinderbücher.

Die Sachen kommen nach Harburg in ein „soziales Kaufhaus“ der Caritas, wo

gering Verdienende zu niedrigen Preisen dann „einkaufen“ können.

Verantwortlich und für Rückfragen zuständig:

*Dieter Detlefs, Tel. 040 678 05 06*

## » Leserbriefe

**Dr. Klaus W. Röben** schreibt: Etwas Neues muss sich vom Alten und Gewohnten unterscheiden.

Etwas Neues muss dem geänderten Anspruchsverhalten der zu erreichenden Leserschaft und der Öffentlichkeit gerecht werden.

Etwas Neues muss auch dem Wettbewerb anderer christlicher Kirchengemeinden in der Umgebung standhalten, in Form, Inhalt und Aufmachung. Ein Beispiel hierzu ist der seit längerer Zeit neu aufgemachte Gemeindebrief der evangelischen Markt-Kirchen-Gemeinde in Poppenbüttel.

Warum sollte eine etwas aufwendigere Gestaltung keine Werbung bestimmter Firmen beinhalten, die unserer Katholischen Pfarrei nahestehen und die sich an den Bedürfnissen der Leserschaft orientiert?

Insbesondere solche Anzeigen, die Themen und Hinweise für die wahrscheinlich eher ältere Leserschaft liefern: Gar-

ten-, PC- und Internethilfe für nicht mehr im Beruf stehende Leserinnen und Leser, Anregungen und Hilfsadressen für Probleme und Schicksalsfälle, die besonders ältere und alleinstehende Gemeindeglieder unverhofft und unerwartet treffen. Und natürlich auch Hinweise auf gemütliche Lokalitäten im Gemeindebereich!

Weiter muss auch daran gedacht werden, das etwas aufwendigere Blatt kontinuierlich aus dem Etat zu finanzieren. Die Inserenten stehen den Lesern des Pfarrbriefes näher als diejenigen, die in irgendeinem Wochenblättchen inserieren.

Damit auch jüngere Menschen die Mitteilung interessiert in die Hand nehmen, muss ein zeitgemäßes und modernes Layout geliefert werden, denn auch die Jüngeren wollen wir doch ansprechen



und für die Gemeinde gewinnen!

Als Mitglied der Gemeinde St. Bernard habe ich schon länger das etwas bescheidene und "selbstgemachte" Format unseres Gemeindebriefes bedauert. Wer von den Jüngeren und nicht im Gemeindeleben voll Engagierten sollte interessiert das einfache Blättchen studieren und daraus Anregungen beziehen? Trotzdem Dank und Respekt für die Arbeit der engagierten Gemeindeglieder. Aber ich glaube, die vorliegende professionelle Form der Informationen über das Leben in der Katholischen Pfarrei Seliger Johannes Prassek in Nordosten Hamburgs ist der richtige Weg, viele zu erreichen und auch wiederzugewinnen. Die Kirche hat in unserer Gesellschaft eine wichtige stabilisierende und ethische Funktion. Dies insbesondere auch angesichts der vielen

# **Adventsmärchen Sterntaler**

**im Katholischen Kinderkrankenhaus Wilhelmstift**

Ein Waisenmädchen geht in die Welt hinaus und verschenkt sein letztes Hemd. Da fallen Silbertaler vom Himmel.

Das Grimm'sche Märchen wird als Theaterstück für Kinder ab 3 Jahren vom Kindertheater Buehne Bumm im Wilhelmstift aufgeführt.

**Sonntag, 30.11.2014**  
**um 11 Uhr**  
**im PATRIZIA KinderHaus**

**Vorverkauf nach telefonischer**  
**Anmeldung:**

**040-673 77 -271 oder -219**

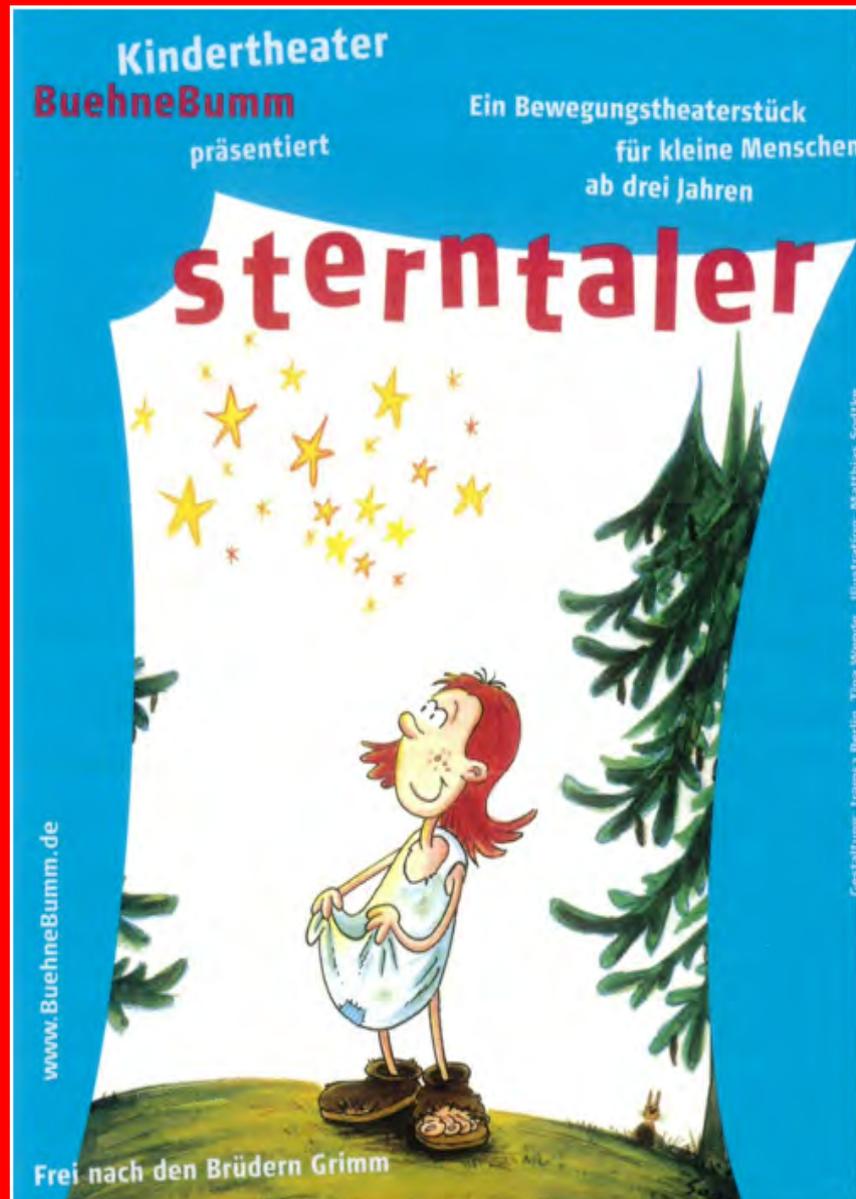
**Kinder € 1,-**

**Erwachsene € 2,-**

**Am Veranstaltungstag:**

**Kinder € 1,50**

**Erwachsene € 3,-**



Liliencronstr. 130 ▪ 22149 Hamburg  
Telefon 040 67377-0 ▪ [info@kkh-wilhelmstift.de](mailto:info@kkh-wilhelmstift.de)  
[www.kkh-wilhelmstift.de](http://www.kkh-wilhelmstift.de)

Kirchenaustritte, die wir seit kurzem bedauerlicherweise erleben.

Der neue Pfarrbrief ist inhaltlich und in der äußeren Form sehr gelungen und dafür mein Kompliment an die Redaktion. Ich persönlich hätte es gerne noch ein wenig zurückhaltender in der Farbigkeit des Titelblattes. Aber die Qualität des Inhalts, des Layouts, der Photographien und des Papiers lassen nichts zu wünschen übrig: lebendig und interessant, auch im Vergleich mit dem "Wettbewerb".

Also, liebe Redaktion: aus meiner Sicht genau richtig und weiter so!

**Klaus Marheinecke** schreibt als Antwort auf den Leserbrief von Bernhard Heinrich (siehe Miteinander Nr. 2, Seite 25): Als einer derjenigen, die sich mit vielen Mühen und persönlichem Einsatz um die Werbung für die beiden ersten Ausgaben

des neuen Pfarrbriefes MITEINANDER kümmern, stehe ich einigermaßen ratlos vor Ihrer Einlassung.

Wir waren uns einig, dass man von der einfachen Schwarz/Weiß – Fassung in Eigenproduktion abgehen muss – und das kostet nun einmal Geld. Um den Pfarreat nicht zu belasten, haben wir uns für die jetzt vorliegende Version entschieden.

Wären Sie bei der langen und sehr sachlich geführten Diskussion über die Gestaltung des neuen Pfarrbriefes dabei gewesen, hätten Sie sicherlich Ihre Argumente beitragen können.

Aber nachher zu kritisieren, ist mir schlichtweg zu billig. Seit Jahren befördere ich in unserer Gemeinde die Werbung des Pfarrbriefes in Mariä Himmelfahrt und habe noch nie eine solche Kritik zur Kenntnis nehmen müssen.

Wer aus der Wirtschaft kommt, der

weiß, dass es nicht leicht ist, an anderer Leute Geld zu kommen.

Ich gestehe Ihnen das Recht Ihrer Meinungsäußerung ohne weiteres zu, nur müssten Sie bitte eindeutig erklären, ob Sie nun eine Diskussion über Werbung haben wollen oder nicht. Das geht aus Ihrem geschätzten Beitrag nicht eindeutig hervor.

Reden lasse ich mit mir gerne über das Format des Blattes.

Es ist strittig, ob das große Format DIN A 4 in den Gemeinden so angenommen wird, wie wir es vorher erhofft hatten. Alle Gemeinden waren das handliche DIN A 5 – Format gewöhnt, weil es einfach in die Handtasche oder die Innentaschen passte.

Auch ist es schwierig, diese großen Hefte in die Hausbriefkästen zu bekommen.

Warten wir doch einfach mal die Entwicklung ab und urteilen dann.

## » Beherzt mit Gott auf dem Weg im Labyrinth



*Dirk Hagmaier* · In St. Bernard hat es im Rahmen der Aktion „Nacht der Kirchen“, die ja unter dem Motto stand „beherzt denken, fühlen, leben, feiern“, eine „Jugend Nacht der Kirchen“ gegeben. Jugendliche und Erwachsene haben sich am 06.09.2014 also beherzt auf den Weg zur Kirche in Poppenbüttel gemacht, wo ein buntes Abendprogramm mit einem Jugendgottesdienst begann.

Im Altarraum war ein großes Labyrinth abgebildet, welches als christliches Zeichen für unseren Lebensweg und die Beziehung zu Jesus Christus steht. Einige Jugendliche haben erklärt, was es bedeutet sich „beherzt“ auf den Weg zu begeben. Dabei wurden verschiedene

Aspekte wie „Wendungen“ oder „Mitte des Labyrinths“ genauer vorgestellt. Pater Christian Stumpf SAC hat die Messe liturgisch begleitet und die Eucharistiefeier an jenem Abend mit der Gemeinschaft, die sich am Altar versammelt hatte, gefeiert.

Dass wir als Christen einen Wegbegleiter in unserem „Labyrinth“ haben, auf den wir vertrauen dürfen, wurde besonders deutlich, als Pater Christian die Worte „Erhebet die Herzen“ ein wenig umwandelte und die Gemeinde fragte: „Wo habt ihr eure Herzen?“ und alle mit Freude antworteten: „Wir haben sie beim Herrn“.

Nach dem Jugendgottesdienst, welcher von begeisternder Musik und meditativen Worten begleitet war, begaben sich die Jugendlichen und Messdiener

in den Gemeindекeller, wo ein großes Activity-Spiel vorbereitet wurde. Mit Freude und viel Spontaneität wurden abwechselnd Begriffe oder Lieder erraten. Im Anschluss daran gingen alle in den Gemeindesaal, wo ein 5x5 Meter großes Labyrinth, abgesteckt mit Kerzen, ausgebreitet war. Dort durfte jeder in einer meditativen Atmosphäre - und „beherzt“ - durch das Labyrinth gehen und den Weg zur Mitte finden. In der Mitte fanden die Jugendlichen Rosen und Schokoherzen, die sie mitnehmen durften. Jesus Christus nahe sein, im Herzen verbunden sein und beherzt denken, fühlen, leben und feiern – das war die Botschaft und Erfahrung der „Nacht der Kirchen 2014“ in St. Bernard.



## » Männersamstag - 17. Januar 2015

### Männerleben - Spiritualität - Natur

Männer suchen gern Gefährten, um ihre eigenen Wege in Verbundenheit mit anderen zu gehen. Viele erleben in der Begegnung mit anderen Männern, in der Natur und im Austausch zu unterschiedlichen Glaubens- und Lebensthemen Lebendigkeit und Sinn.

Dafür möchten wir mit den Männersamstagen in St. Bernard passende Gelegenheiten schaffen.

Los geht es am Samstag, 17. Januar 2015, anlässlich der parallel stattfindenden Erstkommunionvorbereitung unter dem Thema: Väter und Erstkommunionkinder - den Segen weitergeben.

Eingeladen sind alle interessierten Männer und besonders Väter unserer Pfarrei. Bitte wetterentsprechende Kleidung mitbringen.

Der Tag wird begleitet von Ludger Nikorowitsch, Referent für Männerpasto-

ral im Erzbistum Hamburg, und Jochen Stöppler, Gemeindemitglied und Katechet in St. Bernard.

Treffpunkt: 17. Januar 2015 auf dem Kirchplatz St. Bernard (Langenstücken 40)

Beginn: 15.00 Uhr  
Ende: 18.00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und sind gespannt, was daraus wachsen wird!

## » Verweigerter Gastfreundschaft

*Klaus Lutterbüse* · Es war im Mai 2013, als ich mit einer Gruppe auf einer Reise durch die Westtürkei war. Wir waren in Istanbul gelandet, das uns diesmal nur als Übernachtungsort gedient hatte, und ließen uns gleich anderntags mit dem Bus von einer Fähre über das etwas diesige Marmarameer übersetzen. Erster Besichtigungsort an diesem Tag war Iznik, das frühere Nizäa. Wir wussten, dass hier im Jahre 325 das erste der frühen, wichtigen Konzile stattgefunden hatte, in dessen Verlauf das Glaubensbekenntnis formuliert und verabschiedet wurde, das wir heute noch im Gottesdienst sprechen. Damals ging es vor allem um die Klärung, wie Jesus selber und wie sein Verhältnis zum himmlischen Vater zu verstehen sei: War er, als höchstes Geschöpf gleichsam, vor aller Zeit geschaffen worden, wie Arius dies proklamierte, oder war er unerschaffener, gottgleicher, ewiger Sohn? Dies hat, wie gesagt, das damalige Konzil – mit Begriffen der griechischen Philosophie – beantwortet und entschieden durch die Formulierung des

Apostolischen Glaubensbekenntnisses. Und dieses Glaubensbekenntnis wollten wir in der kleinen „Hagia Sophia“, in der Kirche von Iznik, gemeinsam sprechen. Natürlich war dies nicht mehr der ursprüngliche Kirchbau, und außerdem war er inzwischen zu einer Moschee umgewandelt worden. Wir erkannten drinnen aber noch klar die Apsis des dreischiffig konstruierten Gebäudes, die aber durch die Ausrichtung des Raumes nach Mekka nun funktionslos geworden war. Wir kamen überein, uns in diese Apsis zu begeben und dort das Glaubensbekenntnis zu sprechen.

Doch wir hatten kaum die ersten Sätze gesprochen, als ein islamischer Aufseher herbeigestürzt kam und uns, äußerst erregt, das Wort verbot. Als unsere türkische Reiseleiterin ihm erklärte, in welcher frommer Absicht wir hier waren, wurde er noch wütender und wies uns die Tür.

Uns wurde schmerzlich bewusst, wie schwierig es doch noch ist, andere Glaubensbekenntnisse zunächst einmal zuzulassen, bevor man gegebenenfalls über sie in ein Gespräch eintreten mag. Um das rechte Verständnis Jesu ging es nicht nur einst in Nizäa, darum geht es ja auch im Verhältnis zum Islam. Der Koran kennt zwar auch die „Jungfräuliche Geburt des Propheten Isa“, wie er Jesus nennt, und nennt ihn „Sohn der Maria“, leugnet aber seinen Kreuzestod und das, was die Christen seine „Gottessohnschaft“ nennen. Die Muslime fürchten, dadurch würde die Größe des einzigen Gottes (Allah) angetastet.

## » Dogmatische Klärung

*„Licht vom Lichte“, „Gott von Gott“, „Sieger über Leid und Tod“ - Wer war Jesus in der Zeit? Sollte ein Konzilsentscheid es nicht endlich einmal wagen, dies verbindlich auszusagen? War „realer Mensch“ er nur? Oder „göttlicher Natur“? War er – aller Menschen Freund – vorgeburtlich „Gott geeint“? War er nur „Mariens Sohn“ oder „Sohn“ von ewig schon, der aus übergroßer Liebe folgte dem Erbarmungstrieb, zu uns Menschen abzustiegen, um den Gottesweg zu zeigen, der uns letztlich ihm verbindet und mit ihm zum Vater findet?*

*Um ihn würdig zu verehren, war dies endlich mal zu klären. Und dies nahmen sich zum Ziele Ökumenische Konzile in der frühen Christenheit -, gültig für die Folgezeit.*



## » Demonstration mit syrischen Christen gegen Verfolgung

Klaus Lutterbüse · Am Sonntag, dem 3. August 2014 hatten die syrisch-orthodoxen Christen in Hamburg zu einem Protestmarsch gegen die Verfolgung und Vertreibung von Christen im Irak und in Syrien aufgerufen. Als ich am Hauptbahnhof eintraf, hatte sich auf dem Hachmannplatz schon eine vielköpfige Gruppe aus allen Altersstufen mit Transparenten und Plakaten versammelt. Die Plakate taten kund, was nun zunächst

auch über Mikrofon von mehreren Rednern eindringlich bewusst gemacht wurde: In Syrien und im Irak werden, in letzter Zeit besonders grausam durch die ISIS, Christen vor die Wahl gestellt, entweder zum Islam zu konvertieren, oder aber eine Kopfsteuer zu bezahlen, das Land zu verlassen oder gar gefoltert und getötet zu werden. Nach Vertretern der syrisch-orthodoxen Kirche sprach auch ein Vertreter des Islam, der seine Beschämung zum Ausdruck brachte über die islamistischen Exzesse, in denen verblendete Fundamentalisten nicht nur gegen Christen vorgehen, sondern auch gegen muslimische Gruppen, die nicht in ihr verengtes Weltbild passen. Deshalb forderte er, man solle nicht nur die UNO, die USA, Europa zur Hilfe aufrufen, son-

dern auch die gemäßigt-muslimischen Regierungen, die sich endlich deutlicher exponieren müssten.

Unter Polizeibegleitschutz setzte der Zug sich dann in Bewegung, in Richtung Mönckebergstraße. Dort war in St. Petri eine geistliche Besinnung vorgesehen, in der die Verfolgungssituation vom Evangelium her beleuchtet, der vielen Opfer gedacht und Fürbitte gehalten wurde; hier brachte auch Geistlicher Rat Berger die Solidarität der Hamburger Katholiken zum Ausdruck. Über den Jungfernstieg bahnte der Zug sich seinen Weg dann zum Gänsemarkt, wo zu Füßen des Lessingdenkmals noch einmal öffentlich die faktische Situation umrissen und die Hilfsappelle vorgetragen wurden. Eigentlich hätte man hier, den großen Toleranzprediger Lessing im Rücken, in geeigneter Weise auf die Ringparabel in seinem Drama „Nathan der Weise“ verweisen können, doch daran hatte wohl niemand gedacht...



**MW.**  
MARCUS WILP GMBH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft  
Steuerberatungsgesellschaft

### Stellenanzeige

#### Steuerfachangestellte(r) in Vollzeit (w/m) gesucht

Arbeiten in unmittelbarer Nähe des AEZ! Wenn das schon immer Ihr Traum war, sind Sie bei uns genau richtig. Unsere modernen Büroräume befinden sich am Heegbarg 16. Wir arbeiten ausschließlich mit den Programmen der DATEV, weitestgehend papierlos (DMS – Einarbeitung möglich). Unser Team besteht zusammen mit Ihnen aus zehn Personen und einem Hund.

Als Steuerfachangestellte erstellen Sie weitestgehend selbständig Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, Finanz- und Lohnbuchführungen mittlerer und kleiner Unternehmen eines Ihnen zugeordneten Mandantenkreises. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Mitarbeiterbesprechungen und an den Fortbildungen von Haas teil. Sie können von uns eine leistungsorientierte Bezahlung erwarten.

Wir erwarten von Ihnen einen serviceorientierten Umgang mit den Mandanten und die Bereitschaft, sich ständig fortzubilden. Sofern Sie noch nicht alle von uns angewendeten DATEV-Programme kennen, kein Problem, wir unterstützen Sie.

Einen ersten Eindruck gewinnen Sie auf unserer Website [www.marcus-wilp.de](http://www.marcus-wilp.de).  
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: [m.wilp@marcus-wilp.de](mailto:m.wilp@marcus-wilp.de)

Marcus Wilp GmbH • Heegbarg 16 • 22391 Hamburg • Fon 040 52 01 92 90 • Fax 040 52 01 92 99

CCH

computer.club.hamburg

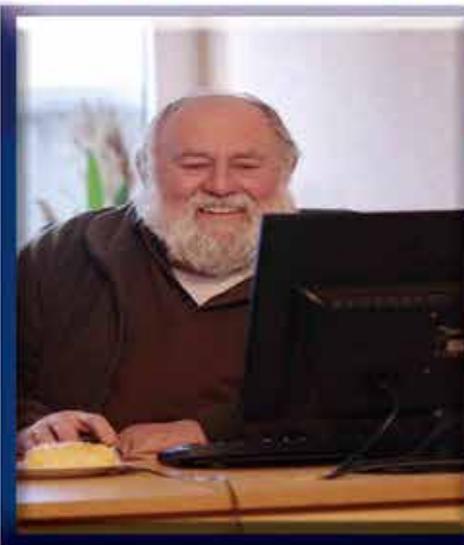


# Service für Geräte aller Hersteller

- PC's
- Laptops
- Tablets
- Smartphones



Verkauf - Instandsetzung - Konfiguration - Unterricht - Hilfe  
HomeService - weltweiter Online Support - Garantieabwicklung



## Hansjörg Kocher

Mitglied seit 3 Jahren - geb. 1940

Seit geraumer Zeit bin ich Mitglied bei den PC Engeln und fühle mich dort sehr wohl. Habe sehr viel gelernt. Die Vielfalt, einen PC zu bedienen, scheint unendlich zu sein. Die jungen Leute hier, mit sehr viel Einfühlungsvermögen, verstehen es, mir den Spaß beizubringen. Bewundernswert ist die Ruhe, die diese Leute ausstrahlen, sodass jede Stunde hier sehr angenehm war. Wir wurden bei einem anderen Kurs auf die „Engel“ aufmerksam gemacht und haben schon zwei unserer Freunde dafür begeistern können.



Exklusiv als Leserinnen und Leser dieses Pfarrbriefs, erhalten Sie diesen Gutschein



[www.meine-pc-engel.de](http://www.meine-pc-engel.de)

# Gutschein

# Wert 39.-€

einzulösen für: 1 Probestunde Einzelunterricht

eingelöst am: \_\_\_\_\_

von Name : \_\_\_\_\_

Dieser Gutschein ist pro Person nur einmal gültig

„IHRE PC ENGEL“ - Meiendorfer Straße 105 - 22145 Hamburg

 040/89003783 

## » Senioren-Besinnungstag im Kloster Nütschau

*Gisi Priebe* · Einmal im Jahr fahren wir Senioren von St. Wilhelm zum Besinnungstag ins Kloster Nütschau. So auch am 9. September. Wir waren 14 Personen und wurden herzlich von Bruder Benedikt empfangen.

Schnell verging der Vormittag mit Liedern und Gesprächen über Glaubensfragen. Nach dem leckeren Mittagessen und einer Pause trafen wir uns um 14 Uhr wieder zu dem Kernthema des Besinnungstages: „Die vier Lübecker Märtyrer: Hermann Lange, Eduard Müller, Johannes Prassek und der evangelische Pastor Karl Friedrich Stellbrink“. Dazu sa-

hen wir den Film WIDERSTAND IM GEISTE CHRISTI.

Im Film sahen wir Zeitzeugen, die die ganze Perversion des Hitlerregimes dokumentierten. Besonders beeindruckt hat mich die Tochter von Pastor Stellbrink. Unvorstellbar war für mich die Tatsache, dass die Angehörigen nach der Vollstreckung des Todesurteils eine Rechnung über die Kosten erhielten, die diese dann begleichen mussten.

Die Abschiedsbriefe, die alle vier Märtyrer vor ihrem Tod in der Zelle an ihre Angehörigen schrieben, sind an diese nicht ausgehändigt worden. In den Brie-

fen priesen sie Gott und dankten für die Freude, jetzt zu ihm heimkehren zu dürfen.

Erst viele Jahre später wurden, dank deutscher Gründlichkeit, in den Akten die Briefe wiederentdeckt und weiter geleitet.

Dieser Seniorentag war sehr bewegend und wir können wirklich stolz sein auf unseren Patron der neuen Großgemeinde: Johannes Prassek.

Der Film – Widerstand im Geiste Christi – ist sehr sehenswert und wärmstens auch für die Firmanden zu empfehlen.

## » Adveniat

... alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott.“ Ein grenzenloses Versprechen am Anfang, die Pointe am Schluss: Gerade weil wir weder uns selbst noch einander gehören, sondern Gott und seinem Christus, so schreibt der heilige Paulus an die Christen in Korinth, sind uns Gegenwart und Zukunft geschenkt. Die Behauptung, dass jemandem die Zukunft gehöre, kennen wir ansonsten aus einer Redewendung, derzufolge die Jugend die Zukunftsinhaberin ist. Wäre dem so, dann müsste den Jugendlichen in den „jungen“ Kontinenten mit ihrer viel jüngeren Bevölkerung

als im „alten“ Europa besonders viel Zukunft beschieden sein, z. B. den Jugendlichen in Lateinamerika und der Karibik. Doch ist dem so? Ja, Jugendliche in Lateinamerika erzählen von ihren großen Hoffnungen und Plänen – und kommen dann gleich auf die Gegenwart zu sprechen. Viel zu viele von ihnen erleben eher, dass sich ihnen die Türen keineswegs öffnen, sondern Schranken aller Art ihren Alltag bestimmen. Ihre



Lebensgeschichten erzählen von versperrem Zugang zu Bildung und Arbeit zumal dem Lande und für junge Frauen, die schon Mütter sind, von Gewalt in den Familien und auf der Straße. Ihre Biografien erzählen zugleich von ihrem Mut und ihrer Tapferkeit, von ihrem Willen, Verantwortung zu übernehmen, Täter und nicht

Opfer ihres Lebens zu sein und sich so, trotz aller Hemmnisse, ihre Gegenwart und Zukunft zu eigen zu machen. Die Zuversicht und die Kraft dazu gibt ihnen ihr Gottesglaube: Viele Jugendliche sind – wie man in Lateinamerika sagt – zu Jüngern Jesu und Missionaren des Reiches Gottes geworden. Die Kirche in Lateinamerika hat sich zur „vorrangigen Option für die Jugend“ verpflichtet. Dieses Versprechen lösen unsere Projektpartner in Lateinamerika ein, die tagtäglich Jugendliche stärken und sie befähigen, ihre Gegenwart und ihre Zukunft zu gestalten. Adveniat und seine Kooperationspartner in Deutschland unterstützen sie dabei.

Quelle: *adveniat.de*

## » Nachdenkenswert

„Die Liebe, mit der ein Geschenk ausgesucht wurde, kann größere Bedeutung haben als das Geschenk selbst.“

(Annette Andersen)

„Viele Geschenke, die wir erhalten, würden einem anderen Freude machen.“

(Waltraud Puzicha)

„Schenken heißt, einem anderen das geben, was man selber behalten möchte.“

(Selma Lagerlöf)

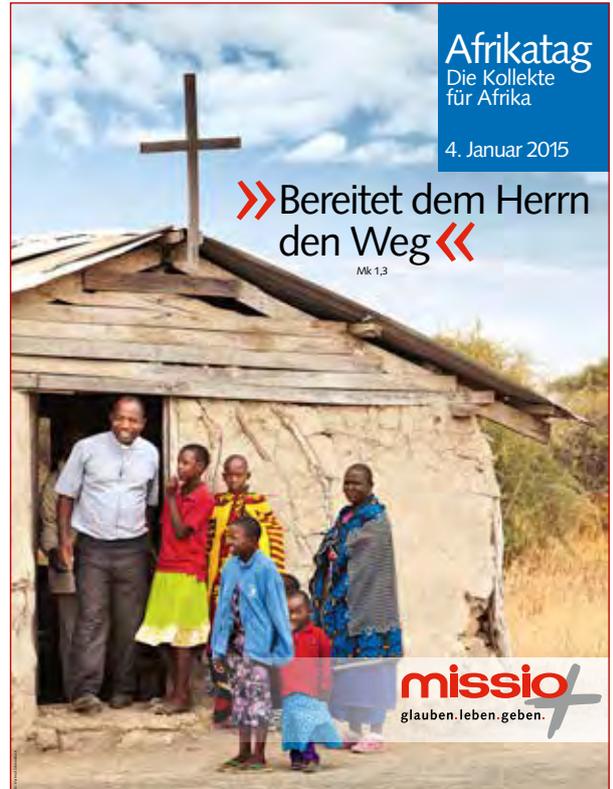
## » Afrikatag 2015

### 6. Januar 2015 in der Welt

Als Afrikatag wird in der katholischen Kirche seit über hundert Jahren der 6. Januar begangen. An diesem Tag werden weltweit Spenden für Afrika, speziell für die Ausbildung und Förderung von Priestern, Ordensleuten und Katecheten, gesammelt.

Diese Afrika-Kollekte wurde erstmals am 6. Januar 1891 auf Wunsch von Papst Leo XIII. durchgeführt, der damit Gelder zur Unterstützung des Kampfes gegen die Sklaverei in Afrika sammeln wollte. Es ist der älteste Tag einer gesamt-kirchlichen Missionskollekte der katholischen Kirche.

Der Tag der Erscheinung des Herrn wurde gewählt, weil Afrika in der Gestalt des schwarzen Königs seit ältester Zeit in der Tradition sichtbar vertreten ist. (Quelle: Wikipedia, Lizenz: GNU FDL)



**Afrikatag**  
Die Kollekte  
für Afrika

4. Januar 2015

» Bereitet dem Herrn  
den Weg «

Mk 1,3

**missio**  
glauben.leben.geben.

## HAMBURG KONTOR

INH. MARIA DAWIDZINSKI

Geschenke - Souvenirs - Kulinarische Köstlichkeiten  
Große Auswahl

Stadtlichter - Hamburg Schmuck - Hamburg Bilder Galerie - Segeltuch Taschen - Geschirr - T-shirts - Kulinarisches  
Schöne Geschenke stöbern!

### Hamburg Kontor



Mo.- Fr. 9:30 - 18:30  
Sa.: 10:00 - 14:00

Bramfelder Chaussee 325  
22177 Hamburg  
Tel.: 040 / 76 999 686

[www.hamburgkontor.com](http://www.hamburgkontor.com)



Tolle Auswahl auf 100 qm oder einfach im Onlineshop bestellen

## » Wandergruppe St. Bernard in der Pfalz

*Elke Orlowski* · Im September führte uns die diesjährige Wochenwanderung in den Pfälzer Wald. In einem gemütlichen Hotel in Ludwigswinkel nahe der französischen Grenze bezogen 15 aktive Wanderer ein festes Quartier. Den ersten Wandertag begannen wir mit dem Sonntagsgottesdienst in der dortigen St. Ludwigskirche. Während dieser Zeit hörte der heftige Regen auf, so dass wir anschließend im Freien mit dem Pfarrer i. R. plaudern konnten. Er verriet uns u. a., dass er in der Kirchgasse im nahen Fischbach aufgewachsen war und seitdem unter dem Namen „der Gässler Erich“ bekannt ist. Auch erfuhren wir, dass sich 8 Gemeinden zur „Katholischen Pfarreiengemeinschaft im Dahner Felsenland“ zusammenschließen muss-



ten, wobei es nur drei Pfarrer und einen Kaplan gibt. Nach dem ersten gemeinsamen Gruppenfoto starteten wir neugierig zur „Vier Burgentour“. Diese führte uns über die Grenze nach Frankreich. Faszinierend fand ich es, ohne Kontrollen und Barrieren friedlich den weiterführenden Pfaden zu folgen, Berge und

Burgruinen zu besteigen und immer wieder auf freundliche Menschen zu treffen.

In den nächsten Tagen folgten weitere tolle Wanderungen, die geprägt waren durch stets neue Höhenunterschiede, schmale Bergpfade, Felsen, Kletterleitern, Burgruinen, Fernblicke, Sonne und - viel Schweiß. Abends beim gemeinsamen Essen im Hotel ließen wir zufrieden den Tag Revue passieren. Es wurde tüchtig gelacht, nicht nur wegen des lieblichen Pfälzer Weines.

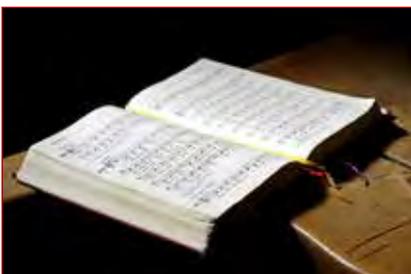
An dieser Stelle möchte ich im Namen der Gruppe nochmals unserem Wanderfreund Winfried Hamel danken, der die gesamte Reise ausgearbeitet und uns täglich wunderbar über Berge, Stock und Stein geführt hat. Ein letztes Gruppenfoto soll das Gelingen der Reise bezeugen.

## » Musik in St. Bernard

*Joseph Kremerskothen* · Rhythmus, Melodie und Harmonie schaffen Klänge. Menschen sehnen sich nach Gleichklang - gerade im Kirchenraum, wo Musik gottesdienstlich Gemeinschaft stiftet. Wir laden herzlich alle Musikfreunde unserer großen Pfarrei "Seliger Johannes Prassek" nach St. Bernard ein. Wir freuen uns auf Sie alle, die kommen, mit uns Musik zu hören.

### Advent

Oh Gott, soooo bald schon Weihnachten? So geht es alle Jahre. Unversehens aber wandelt sich Bedrängnis auf leise Weise, bei wärmendem Kerzenschein, duftendem Adventskranz und adventlichen Klängen - in Erwartung auf den Trost der Heiligen Nacht. Diese Hoffnung möge unsere Adventsmusik in Ihnen wecken. Wir bieten der Pfarrei mehrere Termine.



### 1. Advent

Adventssingen mit Chor aufTakt und Kammerorchester

**Sonntag, 30. November, 16:00 Uhr**

Leitung Armin Bethge und Ingeborg Bün-ger

### 2. Advent

Der Kirchenchor begleitet die hl. Messe mit adventlichen Gesängen, Vorahnung auf das weihnachtliche Wunder.

**Sonntag, 7. Dezember, 11:15 Uhr**

Leitung Katja Richter

### Adventsmusik am 3. Advent

Bekannte und unbekannte Lieder und Weisen mit geistlichen Impulsen.

**Sonntag, 14. Dezember, 18:00 Uhr**

Vincent de Pol, Tasteninstrumente  
Anne-Katrin Böhme, Gesang

**Adventsmusik am 4. Advent**

Bekannte und unbe-

kannte Lieder und Weisen im spirituellen Gleichklang.

**Sonntag, 21. Dezember, 18:00 Uhr**

Vincent de Pol, Tasteninstrumente  
Anne-Katrin Böhme, Gesang

### Weihnachten

Der Kirchenchor begleitet die hl. Messe mit festlich-weihnachtlichen Gesängen.

**1. Weihnachtstag, 25. Dezember, 11:15 Uhr**, Leitung Katja Richter

Festliches Hochamt am **2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 11:15 Uhr**

umrahmt vom Kammerorchester St. Bernard mit weihnachtlichen Klängen  
Leitung Ingeborg Bün-ger

### Krippenvesper

in Erinnerung an die Nacht zum 4. Advent 2009.

Wüstlinge legten Feuer in St. Bernard. Einzigartige, handgeschnitzte Krippenfiguren - (Otto Flath 1955) - vernichtete der höllische Brand. Der Bildhauer Heinrich Eder schuf 2013 die neue Krippe. Von allen Bänken gut sichtbar, projiziere-



## Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

**Wir sind Tag und Nacht  
für Sie erreichbar  
Telefon: (040) 6 72 20 11**

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt  
info@ruge-bestattungen.de  
www.ruge-bestattungen.de

lesen

hören

verweilen



geistreich  
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



## Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

**geist-reich** bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:  
Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr  
Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg  
Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57  
Mail: hamburg@geist-reich-online.de

ren wir die Figuren an die Chorwand, dazu lesen wir Texte.

**2. Weihnachtstag, 26. Dezember, 18:00 Uhr**

Vincent de Pol, Tasteninstrumente  
Anne Katrin Böhme, Gesang  
Henrike Böhme, Flöte  
Christine und Matthias Vieth, begleitende Texte

**Konzert zum Neuen Jahr 2015**

Spirituelle, frohe Klänge rufen das NEUE JAHR herbei.

**Sonntag, 18. Januar, 18:00 Uhr,**

Vincent de Pol, Tasteninstrumente

**ars sacra "Der Kreuzweg"**

**Sonntag, 22. Februar 2015, 18:00 Uhr**

Andreas Wilscher, 14 Orgelmeditationen  
Gerhard Weisgerber, Text  
Vincent de Pol, Orgel  
Anne-Katrin Böhme, Gesang  
Henrike Böhme, Flöte  
Rolf Dieter Orłowski, Projektionen

## » Bilderbogen vom Chorkonzert

So., 31. August 2014, in der Kirche Mariä Himmelfahrt, Rahlstedt

Ein Konzert im Rahmen der Rahlstedter Kulturwochen.

**Gesamtleitung:** Tatjana Tosch

### „sound of sunshine“ eine musikalische Reise durch den Sommer



Kirchenchor Vinzenz Pallotti unter der Leitung von Tatjana Tosch



Drei Chöre singen zusammen das "Halleluja" von Leonard Cohen

Der "Magnificat"-Chor aus Togo, unter der Leitung von Dominique Blewussi



Klaviermusik zu zwei, zu vier und zu acht Händen. Es spielen junge Pianisten:  
Eric Huang, 9 J.,  
Jakob Sochor 16 J.,  
Congyi Yao 13 J.



"Hosanna-Gospelchor" der Apostolischen Gemeinde/Harburg unter der Leitung von Elena Stahl

## KATH. KIRCHENGEMEINDE HEILIG GEIST

RAHLSTEDTER WEG 13, 22159 HAMBURG  
 GEMEINDEBÜRO: DI 9-11 UHR; DO 15-17 UHR  
 TEL. 643 77 00 · FAX 643 39 80  
 pfarrbuero@heilig-geist-farmsen.de

[www.heilig-geist-farmsen.de](http://www.heilig-geist-farmsen.de)

Katholische Kirchengemeinde

HEILIG GEIST



## » Unsere Reise nach Sizilien von 22.9. bis 2.10.14



*Mechtild Wunderlich* · Auf dem Weg nach Taormina steigen wir in einem kleinen Dorf aus dem Bus nach einer Fahrt durch sonnenverbrannte, karge Landschaft. Wir betreten eine staubige Dorfstraße und gehen sie, gesäumt von mannshohen Feldsteinmauern entlang und stehen unvermittelt vor einem schönen schmiedeeisernen Tor, dem Eingang zu dem Land- und Weingut Le Giradelle, und betreten dort überraschend einen wunderbar grünen Rasen, der einen herrlichen Blick über Weinfeld, Olivenhaine und Zitronen- und Apfelsinenbäume freigibt – bis zum Horizont im hügeligen Gelände. Dieser prächtige Anblick wird noch verschönt mit einem Glas Wein in der Hand, roter und weißer Wein, von dem Gut Le Giradelle – und es schließt sich noch ein rustikales Essen an.

So wie auf diesem Gut sollten sich uns auf dieser Reise noch oft über-

raschende Ausblicke und Einblicke bieten, wie am Vormittag dieses 2. Tages zum und auf den Ätna – 3350 m hoch. Die Anfahrt bis auf 2000 m führt durch ungewöhnlich dichte Wälder. Viele von uns erreichen dann noch mit Seilbahn und Spezialjeeps eine Höhe von 2900 m zu den südöstlichen Kratern in einer schwarzen Lavalandchaft. Nach dem Ätna und dem Gut Giradelle gibt es dann noch eine Besichtigung von Taormina, wo uns zum ersten Mal die Griechen und Römer mit ihren Bauwerken –

z.B. das griechisch-römische Theater aus 3.Jhdt. v.Chr. – begegnen.

Am Abend kommen wir wieder nördlich von Taormina zu unserem Hotel, das wir nach problemlosem Flug über Stuttgart nach Catania erreichten: Die Tür des

Fliegers öffnete sich – und nein, da steht keiner, der uns mit einem Föhn anpustet, es ist der sizilianische September mit 38°+. Bei fast beständigem Sonnenschein haben wir alle Tage ca 30° mit dem wunderbaren Resultat, dass das Meer ca 25° warm ist – wunderbare Badetage!

Am 3. Tag besuchen wir dann Syracus mit einer Fülle von griechisch-römischen Monumenten; beeindruckend ist der Athena-Tempel, der jetzt zu einer Kathedrale umgebaut ist, in der zwischen den mittelalterlichen Bauteilen noch die dorischen Säulen seit 2500 Jahren emporragen.

Am folgenden Tag geht es noch einmal nach Süden, nach Catania, eine von den Naturgewalten Ätna und Erdbeben im 17.Jhdt heimgesuchte Stadt, „die rauchgeborene Tochter des Ätna“, im 18.Jhdt von barocken Baumeistern wieder aufgebaut. An vielen Bauwerken ist dieser sizilianische Barock erkennbar: Schwarzer Lava-Putz mit weißen Kalksandstein-Ornamenten verziert. Dass diese





Stadt sich nie hat unterkriegen lassen, sieht man allein schon an dem großen, äußerst lebendigen Fischmarkt mit seinem ungeheuren Artenreichtum; zum Glück werden auch noch die riesigen Schwert- und Thunfische angeboten.

Am 5. Tag verlassen wir unser 1. Hotel in Roccalumera und treten die Fahrt mitten durch die Insel zur Südküste nach Agrigento an. Unterwegs besichtigen wir bei Piazza-Armerina die spätrömische Villa Casale, die sich auf einer Fläche von 3500 qm erstreckt und wunderbare Bodenmosaiken enthält: Besonders berühmt und beeindruckend sind die sogenannten „Bikini-Mädchen“, alle möglichen Sportarten betreibende junge Mädchen, bzw. Frauen, nur mit Bikinis bekleidet, wohl einzigartig in der Spätantike dargestellt. An diesem Tag fahren wir nach der Ätnalandschaft erneut durch fruchtbare Wiesen und Wälder und genießen auf diese prächtige Landschaft einen unerhörten Ausblick von einem Wehrturm eines Kastells Friedrich II. in Enna.

An diesem (6.) Tag reisen wir von Agrigento, in der Antike Akragas, in die Nähe von Selinunte, noch an der Südküste der Insel. Wir verweilen aber zunächst noch in Akragas im „Valle dei Templi“, im Tal der Tempel. Welch grandioser Anblick muss sich den von Süden anreisenden griechischen Seefahrern um 420 v. Chr. geboten haben: Die Tempel der Hera, Concordia, Hercules, und der gigantische Zeustempel (Fußballfeldgröße 52 x 113 m) müssen den Reisenden einen Eindruck vermittelt haben, dass sie gar nicht von zu Hause, von Athen z.B., weggefahren waren. Wir können uns heute diesen großartigen Anblick anhand des noch gut erhaltenen Concordiatempels vorzustellen versuchen.

Die letzten 4 Übernachtungen verbringen wir in Cefalu, einem Städtchen in der Mitte der Nordküste. Bei der Anfahrt am 7. Tag fahren wir über die alte Salzstra-

ße von Marsala nach Erice; im Meer sind riesige Becken abgesteckt, in denen das Wasser verdunstet; mit Hilfe von Windmühlen wird es in andere Becken gepumpt, das Salz so immer mehr konzentriert, sodass es am Ende gewonnen werden kann. Riesige strahlend weiße Salzberge türmen sich an den Becken auf. Wir nähern uns dann Cefalu von oben: Der Anblick der malerischen Bucht wird bestimmt von der später von uns besichtigten Kathedrale, die mehr einer Burg als einer Kirche ähnelt und bei der byzantinische, maurische und normannische Einflüsse erkennbar sind. Wir erreichen dann etwas außerhalb von Cefalu das Hotel Fiesta Athenee Palace, eine fast nicht überschaubare Anlage mit großen parkartigen Gärten; hier werden wir die restlichen Übernachtungen verbringen und von hier aus auch die weiteren wunderbaren Ausflüge unternehmen.

Der 8. Tag führt uns nach Tindari. Hier zelebriert Pater Stumpf mit uns und für uns eine Messe in der Wallfahrtskirche zur Schwarzen Madonna, hoch über dem Meer gelegen, wie schon so oft auch hier mit paradiesischem Ausblick. Die „Schwarze Madonna“ ist eher braun, spricht aber zu uns: „Nigra sum, sed formosa“, „Ich bin (zwar) schwarz, aber schön“, wie aber Pater Stumpf mit Recht darauf hinweist, dass „schwarz“ ja nicht „schön“ ausschließt.

Der Rest dieses Tages und der 9. Tag sind Freizeit: Meer, Pool, Fahrt nach Cefalu zum gemeinsamen Pizzaessen.

Es bleibt uns noch der Besuch der größ-

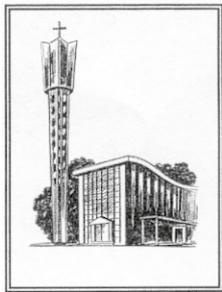
ten Stadt Siziliens, Palermo, mit ihren etwa 650 000 Einwohnern, fünfgrößte Stadt Italiens. Auf dem Weg in die Metropole halten wir in Monreale an und besichtigen dort den Dom. Dieser Dom wie auch später in Palermo die Cappella Palatina im Normannenpalast und die Kathedrale sind Kleinode der byzantinischen Mosaikkunst. In der Kathedrale stehen wir dann auch vor dem Porphyrsarkophag des Stauferkaisers Friedrich II. (1194 – 1250). Dieser Kaiser, der mit seinen vielfältigen intellektuellen Talenten schon zu Lebzeiten „Stupor mundi“, „Das Staunen der Welt“ genannt wurde, hatte den Studenten schon sehr beeindruckt, aber jetzt vor der letzten Ruhestätte der Kaisers zu stehen, ist doch ein bewegender Moment. Der Besuch von Palermo schließt mit einem Picknick und mit einer Rundfahrt durch die Stadt.

Am abschließenden Tag durchqueren wir, nochmals durch abwechslungsreiche Landschaft fahrend, den Nordosten der Insel bis zu unserem Abschiedsflughafen Catania in der Mitte der Ostküste.

Als wir dann letzte Blicke auf die Insel unter uns werfen, geht damit eine prächtige Reise zu Ende, die nicht zuletzt deshalb so gelungen war, weil auch etliche Personen mit Fleiß und Zeitaufwand für Planung und Durchführung im Einsatz waren, denen es hier zu danken gilt: Ehepaar Fuchs, Regina Kasperek und Mechthild Wunderlich; Pater Stumpf für seine geistliche Besinnung an jedem Morgen, unserem Reiseleiter Alberto, für seine kompetente Betreuung, und unserem Busfahrer Aldo, der uns ca. 2500 km durch die Insel chauffierte ohne die geringste Unsicherheit.

Am Donnerstag, den 2.10.14, hatte uns der Hamburger Boden wieder.





## Kath. Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt

22143 Hamburg – Rahlstedt, Oldenfelder Str. 23

Gemeindebüro: Mo – Fr 9:00 – 11:00 Uhr

Tel. 677 23 37 · Fax 677 90 55

Pfarrbuero@mahira.de

Birgit Döring / Katja Petenyi

[www.mahira.de](http://www.mahira.de)

## » Die KIRCHENMAUS

Immer, wenn die KIRCHENMAUS durch die Kirche wuselt, fällt ihr irgend etwas Merkwürdiges auf. Dieses Mal hockt sie auf dem Schriftenstand und versucht in der NEUEN KIRCHENZEITUNG zu lesen. Sie fängt bei den Leserbriefen an und schüttelt den Kopf oder nickt zustimmend. „Da hast Du bestimmt wieder was zum Meckern gefunden“, amüsiert sich die KANZELSCHWALBE, die wie immer im richtigen Moment vorbei geflattert kommt. „Hier kuck Dir das mal an. Da beschwerten sich Leute über den Friedensgruß bei der Messe“, piepst die KIRCHENMAUS. „Das ist doch was Gutes. Wer kann denn etwas gegen den Frieden haben, den die Menschen sich gegenseitig wünschen.“ Da geht die Kirchentür auf und ein Mann kommt hustend und



prustend herein. Er steckt gerade sein Taschentuch weg, grapscht dann in das Weihwasserbecken und bekreuzigt sich andächtig. „Ob das hilft?“, mokiert sich die KIRCHENMAUS und nimmt lieber kein Weihwasser. Die KANZELSCHWALBE kuckt sich das Geschehen schweigend an, flattert nach vorne und hockt sich auf eine Kirchenbank. Es kommen viele Leute in die Kirche und setzen sich in die Bänke. Bereits während der Predigt geht das Husten, Schnufen und Niesen los, sodass man den Prediger manchmal gar nicht verstehen kann. Verständlich, denn es ist Winter geworden und viele Leute sind erkältet. Dann kommt der Aufruf zum „Zeichen des Friedens“ und die KANZELSCHWALBE erschrickt. Der Mann von vorhin streckt seine Hände

begeistert nach beiden Seiten aus, nach vorne, nach hinten und geht sogar rüber in die anderen Bänke. „Der Frieden sei mit Dir!“, ruft er freundlich laut jedes Mal. Die KIRCHENMAUS, die mitgekommen war, duckt sich und fleht leise: „Mich bitte nicht.“ Und schon hat er sie erwischt. „Na gut,“ flüstert sie leise vor sich hin, „vielleicht hat das Weihwasser ihn ja geheilt. Aber ist das nicht doch ein bisschen gefährlich und sogar unappetitlich?“ Die KANZELSCHWALBE war bis jetzt ganz still und flüstert leise: „Der Pfarrer hat aber nur gesagt: Gebt Euch ein Zeichen des Friedens. Genügt da nicht ein freundliches Zunicken oder auch auch ein fröhliches Winken?“ Und schon kehrt der Frieden ein – ganz einfach so.

Und darüber freut sich dann bestimmt nicht nur  
Die KIRCHENMAUS

## » Oblaten brechen - teilbar sein wie das Brot

**Deutsch - polnischer Gottesdienst mit anschließendem Oblatenbrechen in Mariä Himmelfahrt am Sonntag, 18.01.2015 um 16.30 Uhr.**

Ist der erste Stern aufgegangen, findet sich die Familie am Tisch zusammen. Es wird die Geschichte von Christi Geburt aus der Bibel vorgelesen und anschließend gemeinsam gebetet. Danach kommt es zum wichtigsten Moment an Heiligabend, dem Brechen der Oblate. Dieser Brauch ist einzigartig auf der Welt und nur in Polen bekannt. Das Brechen

der Oblate beginnt beim Familienoberhaupt, danach brechen alle anderen die Oblate miteinander. Beim Oblatenbrechen bricht man sich ein Stück von der Oblate eines Anderen ab, isst es und wünscht demjenigen das Beste. Dieser Brauch spiegelt wieder, dass die Familie das Leben miteinander teilen will. Es ist ein Symbol der Liebe, der Einheit und der Versöhnung.



## » Ökumenisches Frauenfrühstück

Am 31.01.2015 um 9.30 Uhr findet in Mariä Himmelfahrt ein ökumenisches Frauenfrühstück statt. Interessierte Frauen sind herzlich willkommen.

Nach einem guten Frühstück spricht Frau Edelgard Jenner zum Thema „Brennen – ohne Auszubrennen!?“  
- Zwischen Engagement

und Selbstfürsorge -  
Wir bitten um eine Spende und Anmeldung im Pfarrbüro unter Telefon 677 23 37.

## » Altarraum bei Tag und bei Nacht in der Weihnachtszeit



## » Weihnachtsgrüße aus São Paulo

Liebe Gemeinde in Mariä Himmelfahrt, aus dem fernen São Paulo wünsche ich Ihnen allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Im Namen der Menschen hier in den Armenvierteln bedanke ich mich von Herzen für Ihre Spende anlässlich des Erntedankfestes.

Während ich diese Zeilen schreibe, bin ich seit 14 Tagen wieder hier. Als ich zum ersten Mal wieder zur Kinderkatechese in unserer Gemeinde war, fiel mir auf, dass einige Kinder große Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben.

Hier besteht zwar Schulpflicht, aber an den staatlichen Schulen haben unsere Kinder nur täglich 3 Stunden. Die Klassen sind groß und Förderprogramme gibt es nicht. Ich werde wohl anfangen für solche Kinder



auf Regen.

etwas anzubieten. Dank Ihrer Spenden vom Verkauf beim Erntedankfest, kann ich dann auch Material besorgen.

Ansonsten ist es hier ungewöhnlich trocken und wir warten sehr

Nach meiner Rückkehr waren wir mit einigen Kindern und Jugendlichen unserer Kirchengemeinde auf einem Grundstück in der Nähe und haben dort Geländespiele gespielt. Da es hier kaum Spielplätze und Raum zum Spielen gibt, war der Tag etwas Besonderes. Ich schicke Ihnen ein paar Fotos mit, damit Sie einen Eindruck von unserer Freude bekommen.

Herzliche Grüße  
Ihre Schwester M. Christine Fox



## Einladungen der Gemeinde St. Bernard

Langenstücken 40, 22393 Hamburg  
Gemeindebüro Mo, Di, Do, Fr: 9:00 - 12:00 Uhr, Mi: 15:00 - 18:00 Uhr  
Tel. 601 92 94  
pfarrbuero@st-bernard-hamburg.de  
Maria Rolff / Karin Dirmeier

www.sankt-bernard.de

Rorate	Mi 03.12.2014	6.00 Uhr, anschließend gemeinsames Frühstück
	Mi 09.12.2014	6.00 Uhr, anschließend gemeinsames Frühstück
	Mi 17.12.2014	6.00 Uhr, anschließend gemeinsames Frühstück
Krippenspiel	Sa 29.11.2014	14.30 - 16.15 Uhr Probe Krippenspiel
	Sa 20.12.2014	14.30 - 16.15 Uhr Probe Krippenspiel
	Mi 24.12.2014	15.30 Uhr Krippenspiel
Sternsingen	<b>Sonntag, 04.01.2015 10.30 - ca. 17.00 Uhr</b>	

### aRU

#### Zweitklässler



Mo 01.12. / Mi 03.12.2014 15.30 - 17.30 Uhr: Besuch im Seniorenheim  
Mo 12.01. / Mi 28.01.2015 16.30 - 18.00 Uhr: Josef  
Mo 26.01. / Mi 28.01.2015 16.30 - 18.00 Uhr: Mose I  
Mo 09.02. / Mi 11.02.2015 16.30 - 18.00 Uhr: Mose II  
Mo 23.02. / Mi 25.02.2015 16.30 - 18.00 Uhr: Mose III

#### Viert- bis Achtklässler

Fr 06.02.2015 17.00 - 20.00 Uhr: Königszeit

### besondere Gottesdienste



So 07.12.2014 11.15 Uhr mitgestaltet vom Kirchenchor  
Mi 24.12.2014 15.30 Uhr Krippenspiel  
Mi 24.12.2014 17.30 Uhr Weihnachtsvesper  
Mi 24.12.2014 22.30 Uhr Christmette  
Do 25.12.2014 11.15 Uhr mitgestaltet vom Kirchenchor  
Fr 26.12.2014 11.15 Uhr mitgestaltet vom Kammerorchester  
Mi 31.12.2014 18.00 Uhr Gottesdienst zum Jahresabschluss  
Sa 17.01.2015 18.00 Uhr mitgestaltet von Erstkommunionkindern  
So 18.01.2015 11.15 Uhr Kinder- und Schülerkirche  
So 25.01.2015 11.15 Uhr Jugendmesse  
Sa 07.02.2015 15.30 Uhr Erinnerungsliturgie im Kaminzimmer  
So 15.02.2015 11.15 Uhr Luftschlangen in St. Bernard mit Chor aufTakt  
Mi 28.02.2015 17.00 Uhr Aschermittwochsgottesdienst für Kinder

### Exkursionen

#### Gemeindewanderung



Sa 06.12.2014, 9:30 Uhr: Farmsen-Wandse-Eilbeck-Alster (HVV)  
Sa 03.01.2015, 9:30 Uhr: Bergedorf-Reinbek-Aumühle (HVV)  
Sa 07.02.2015, 9:30 Uhr: Poppenbüttel-Ochsensoll-Krohnstieg (HVV)  
Näheres: Eduard Quirrenbach, Tel. 6064075

#### Kirche anderswo

Sa 07.02.2015, 11:00 Uhr: Führung durch die Kirche und das Dominikanerkloster in St. Sophien, Weidestr. 53, durch Herrn Pastor Pater Markus Langer OP.  
Treffen: 10:19 Uhr S-Bahn Poppenbüttel bzw. 10:21 Uhr S-Bahn Wellingsbüttel, 1. Wagen  
Anmeldung erbeten: Dr. Inge Blatt, 536 53 37, inge.blatt@uni-hamburg.de

### Gruppen (I)



#### Basargruppe

14-täglich: dienstags um 9:30 Uhr in den geraden Wochen, donnerstags um 19:30 Uhr in den ungeraden. Neue "Mitarbeiterinnen" sind willkommen. Näheres: Christine Helfrich, christinehelfrich@gmx.de

#### Bibelkreis

dienstags 14-täglich um 17.30 Uhr: 25.11., 09.12., weitere Termine in St. Bernard aktuell  
Wir lesen aktuell ausgewählte Texte.

#### English Conversation Group

donnerstags 14-täglich um 17.30 Uhr im Konferenzraum; 27.11., 11.12., 08.01., 22.01., 05.02., weitere Termine in St. Bernard aktuell. Kommen Sie gern vorbei!

Näheres: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de.

#### kfd katholische frauengemeinschaft deutschland

Do 04.12.2014 15.00 Uhr: Adventliche Kaffeetafel bei Maria Hoch, bitte Anmeldung unter 601 44 87

- Gruppen (II) **Frauen +**  
immer am letzten Mittwoch im Monat. Näheres: Susanne Rott, 6007812, Susanne\_Rott@web.de  
**Gesprächskreis „montags offen“**  
Jeden letzten Montag im Monat von 9.30-11.30 Uhr: 26.01., 23.02. Es werden Themen behandelt, die uns auf der Seele liegen. Näheres: Sebastian von Meer, svmeer@hotmail.com  
**Seniorenachmittag:**  
Do 11.12.2014 14.30 Uhr Seniorenadventsfeier  
Termine der monatlichen Seniorenachmittage in St. Bernard aktuell  
**Spielekreis**  
raten – kombinieren - erinnern  
Jeden 2. Samstag im Monat um 15.30 bis 17:30 Uhr im Konferenzraum: : 13.12., 10.01., 14.02. Näheres: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de

## Kindergruppen

**Eltern-Kinder-Gruppe „Kirchenmäuse“**

montags 10.00-11.30 Uhr. Näheres: Sandra Nowak, 80794411

**Musikgarten**

Mi 9.00 bis 9.45 Babymusikgarten

Di 9.00 bis 9.45 Musikgarten Phase 1

Di 13.00 bis 13.45 Musikalische Früherziehung

Mi 13.00 bis 13.45 Musikalische Früherziehung für Vorschulkinder

Näheres: Anette Bethge, anette.bethge@web.de

## Kirchenmusik

**Kirchenchor**

mittwochs 20:00 Uhr Chorprobe

Di 06.01.2015 19:00 Uhr: Festgottesdienst in der Vicelinkirche Sasel mit der Saseler Kantorei und dem Kirchenchor St. Bernard, anschließend Neujahrsempfang. Näheres: Ursula Alscher, 53693654, ursulaalscher@aol.com

**Chor aufTakt**

1. Advent 16.00 Uhr: Adventssingen

Mo 08.12.2014: in St. Petri zu "der andere Advent" Näheres: Anette Bethge, anette.bethge@web.de

**Konzerte: Klassik in St. Bernard im Alstertal**

3. Advent 18.00 Uhr: bekannte und unbekannte Lieder und Weisen mit geistlichen Impulsen

4. Advent 18.00 Uhr: bekannte und unbekannte Lieder und Weisen im spirituellen Gleichklang

2. Weihnachtstag 18.00 Uhr: Krippenvesper

So 18.01.2015 18.00 Uhr: Konzert zum Neuen Jahr

So 22.02.2015 18.00 Uhr: ars sacra "Der Kreuzweg"

**Männer Schola**

Näheres: Lennart von Schütz, lvs@gmx.de

**Orchesterprobe**

donnerstags 20.00 Uhr im Gemeindesaal. Leitung: Ingeborg Bünger, Tel: 6429943

## Messdiener-treffen

Sa 24.01.2015

Näheres: Ralph Kleesel

## Pfadfinder

Näheres: dpsg.donbosco@gmail.com

## Rosenkranz

montags 19.15 Uhr

## Sakramenten-Vorbereitung

Termine in St. Bernard Aktuell

## Ungarnmesse

So 07.12.2014 16.00 Uhr

So 04.01.2015 16.00 Uhr

So 01.02.2015 16.00 Uhr

## » Pfarrbriefbeiträge

Die nächste Ausgabe des Pfarrbriefs „Seliger Johannes Prassek“ erscheint im März 2015. Die Ankündigungen für die Einladungen für März, April und Mai sowie Beiträge für unseren St.-Bernard-Teil und für den allgemeinen Teil erbitten wir bis zum 8. Januar an das Gemeindedbüro St. Bernard, 6019294, pfarrbuero@st-bernard-hamburg.de

## » Kontodaten

Konto Kirchengemeinde St. Bernard:

IBAN: DE 52 2005 0550 1025 2462 22

BIC: HASP DE HHXX X

Konto Pater Bönecke, Mission in Peru:

IBAN: DE 26 2005 0550 1025 2105 09

BIC: HASP DE HHXX X

Konto Kindergarten St. Bernard:

IBAN: DE 17 2005 0550 1025 2101 86

BIC: HASP DE HHXX X



## Kath. Kirchengemeinde St. Wilhelm

Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg-Bramfeld  
 Telefon 040/641 70 25, [www.st-wilhelm.de](http://www.st-wilhelm.de)  
 Gemeindebüro: dienstags von 16.00 bis 18.30 Uhr  
 donnerstags von 9.30 bis 13.30 Uhr  
 Frau Maria Gabriele Gerschke

## » Wo Sie in St. Wilhelm teilnehmen und sich einbringen können:

### Abendlob und Abendbrot

... Gott im Wort  
 und in der Gemeinschaft erleben ...

**Wo:** St. Wilhelm, Hohnerkamp 22

**Wann:** am ersten Freitag im Monat

**Beginn:** 19 h in der Kirche  
 mit einer Wort-Gottes-Feier

**Ende:** nach dem Abendbrot, ca. 21 h  
 Es freut sich auf Euer / Ihr Kommen  
 Für das Vorbereitungsteam  
*Ralf Avermeyer*

### Ökumenisches Abendgebet mit Liedern aus Taizé

an jedem letzten Sonntag im Monat  
 (ausgenommen die Monate Juli  
 und Dezember) um 19.00 Uhr  
 in der Kirche. Ansprechpartner:  
*Ulrike Spallek*, Tel.: 536 54 80

### Kirchenchor St. Wilhelm

Proben mittwochs im Gemeindehaus.  
 Leiter: *Wolfram Hillenbrand*,  
 Tel.: 641 52 99

### Kinderchor

übt mittwochs in zwei Gruppen:  
 Gruppe I, (4-6 jährige) 15.15 – 15.45 Uhr  
 Gruppe II, (7-11 jährige) 15.45 – 16.15  
 Uhr im Gemeindehaus.  
 Leiterin: *Beate Kisters*, Tel.: 640 38 41

### Kinderkirche

lässt an manchen Sonntagen Kinder von  
 4 Jahren bis zum Kommunionalter paral-  
 lel zum Sonntagsgottesdienst ihren eige-  
 nen Wortgottesdienst erleben.

Für das Kinderkirchenteam:

*Marita Schnatz-Büttgen*, Tel.: 611 868 23

### Familiengottesdienst

in der Regel am 4. Sonntag im Monat,  
 einzelne Elemente in kind- bzw. famili-  
 engerechter Form. Ansprechpartnerin-  
 nen:

*Sabrina Albers*, Tel.: 642 94 33

*Angela Weßling*, Tel.: 640 81 16

### Jugendchor

vierzehntägig dienstags  
 von 20 bis 21 Uhr im Gemeindehaus  
 Leiter: *Dominik Dawidzinski*,  
 Tel.: 24 88 75 27  
 E-Mail: [domi@dominikd.de](mailto:domi@dominikd.de)

### Frauengruppe „Senfkorn“

Eine Gruppe interessierter Frauen  
 mittleren Alters, die sich in der Regel  
 am letzten Donnerstag des Monats trifft.  
 Kontakt: *Ulrike Gröger*,  
 Tel.: 63917642

### Frauengruppe Aufbruch

trifft sich vierzehntägig mittwochs  
 um 14.30 Uhr (außer in den Ferien)  
 im Gemeinderaum zu Vorträgen,  
 Geselligkeit und gemeinsamen  
 Unternehmungen.

Kontakt: *Brigitte Tonn*, Tel.: 640 98 10  
 E-Mail: [ebtonn@t-online.de](mailto:ebtonn@t-online.de)

### Gruppe der Senioren

Wir treffen uns (außer in den Ferien)  
 dienstags um 15.30 Uhr, zuerst zur  
 hl. Messe, dann zum Kaffeetrinken,  
 Klönen und zu anregenden Vorträgen.  
 Kontakt: *Mia Johnas*, Tel.: 643 07 08  
 und *Gisi Priebe*, Tel.: 644 97 02

### Seniorentreff

Herthastraße 20  
 Leiterin: *Lydia Christmann*,  
 Tel.: 642 96 30

### Alten-Besuchsdienst

Zweimal im Jahr trifft sich ein Kreis,  
 der die Liste der Senioren durchgeht  
 und die fälligen Geburtstagsbesuche  
 aufteilt. 70jährige bekommen einen  
 Kartengruß, 75jährige werden erstmals  
 besucht, und ab dem 80. Geburtstag  
 ist ein jährlicher Besuch vorgesehen.  
 Kontakt: *Klaus Lutterbüse*, Tel. 642 63 40

## » Ökumenisches Friedensgebet

*Angela Weßling* · Angesichts der bedroh-  
 lichen Weltlage hat sich am 27. Oktober  
 in St. Wilhelm, Bramfeld, Hohnerkamp  
 22 eine Initiativgruppe getroffen, die an  
**jedem Montagabend um 19:15 Uhr** zu  
 einem **Friedensgebet** dort einlädt, das  
 jeweils von zwei Mitgliedern des Frie-  
 densgebetsteams vorbereitet wird und  
 jeweils etwa eine Viertelstunde dauern  
 soll.

## » "Aufbruch" zu den Kontorhäusern

*Frauengruppe Aufbruch – Brigitte Tonn*  
 Nachdem wir im letzten Jahr die archi-  
 tektonischen Edelsteine im Kontorhaus-  
 viertel rund um das Chilehaus erwan-  
 dert hatten, waren wir jetzt im Bereich östlich  
 des Rathauses unterwegs. Zu Beginn  
 führte uns die kompetente Stadtfüh-  
 rerin in den Saal der ehemaligen Wert-  
 papierbörse. Dort ist aus Stahl und Glas  
 ein mehrgeschossiges „Haus im Haus“  
 entstanden. Es dient zur Existenzgrün-  
 dung und Unternehmungsförderung.  
 Nach diesem hochmodernen Gebäude

besuchten wir „Kontorhäuser“, so nennt  
 man die Bürohäuser aus der Zeit der  
 1880er bis 1930er Jahre. Die damaligen  
 Hamburger Kaufleute bauten repräsen-  
 tative Fassaden und Eingangsbereiche  
 mit aufwendig gestalteten Treppenhäu-  
 sern. Die Fassaden wurden im Jugendstil  
 und im Stil des Historismus errichtet. Als  
 Material wurde Backstein oder Sand-  
 stein gewählt. Den Abschluss unseres  
 Erkundungsweges bildete ein moderner  
 Stahl-Glas-Bau des Architekten Teherani.

## » Lost in Emmaus

Andrea Marheinecke · Zur diesjährigen Herbstfreizeit von St. Wilhelm hatten sich die Gruppenleiter mal wieder ein tolles Programm ausgedacht. Die Kinder waren in Emmaus gefangen und mussten die 4 Elemente Wasser, Luft, Erde und Feuer besiegen, um wieder frei zu kommen.



Am Montag galt es die Luft zu besiegen. Hier hatte sich Eli das Chaosspiel ausgedacht. Am Dienstag bastelten die Kinder Drachen und Windmühlen, Teelichtbehälter und Fimoanhänger. Am Nachmittag musste das Wasser besiegt werden. Hier hatte sich Marie tolle Wasserspiele rausgesucht. Der eine oder die andere wurde auch etwas nass. Am Abend machte Tim ein Lagerfeuer, auf dem das Abendbrot in Form von Stockbrot, Würstchen und Frikadellen erwärmt werden konnte. Am Mittwoch trafen sich alle zum Geländespiel in Bad Oldesloe, um die Erde zu besiegen. Hier mussten die Gruppenleiter gefunden werden. Dies stellte sich als sehr schwierig dar, da alle gut verklei-



det waren. Besonders Leo war kaum zu erkennen. Nachdem alle glücklich gefunden und alle Aufgaben gelöst waren, ging es zurück ins Haus Emmaus. Inzwischen war auch Pater Christian Stumpf angekommen, mit dem wir die Hl. Messe vorbereiteten und anschließend in unserer schönen Kapelle feierten. Am Ende waren wir uns alle einig, es war wieder eine tolle Freizeit!

## » Sie können uns doch beim Religionsunterricht unterstützen.

Das war keine Frage von Pastor von Stockhausen, sondern eine Feststellung. Das war 1975. Seit der Zeit habe ich den Religionsunterricht, mit eineinhalb Jahren Unterbrechung – unser 4. Kind meldete sich an – mitgestaltet. Ich war Erzieherin und Religion war mein Hobby. Ich war begeistert. Frau Hemmerling machte den Erstkommunion-Unterricht und ich fing mit einzelnen Gruppen, nach Jahrgängen aufgeteilt, an. Klaus Lutterbüse war uns ein guter Lehrer. Mit ihm habe ich die ersten Firmkatechesen gehalten. Unser damaliger Pastor wollte aber mehr Gemeinschaft und schlug den Samstagsunterricht für alle Klassen gemeinsam vor. Er fand diverse Helfer, u.a. Lehrer aus Farmsen. Gemeinsam wurde der Unterricht vorbereitet und Frau Wollek, Pastors Haushälterin, sowie Frau Siegmund haben uns hervorragend bekocht. Es gab eine Mittags- und eine Kaffeepause. Alle 4 Wochen fand der Unterricht statt. Irgendwann hörten die Gruppenleiter auf und der Unterricht wurde wieder auf Donnerstag verlegt. Dann gab es eine wunderbare Zeit mit den Zivis. Sie in den Religruppen zu haben, war für die Kinder, die Jugendlichen und uns wunderbar. Sie brachten tolle Ideen für den Unterricht mit. In der

Pause, die wir hatten, spielten die Zivis mit den Kindern und die Gruppenleiter wurden mit Kaffee und Keksen in Pastors Wohnzimmer versorgt, von Frau Wollek. Er saß dabei, stellte Fragen, es wurden Probleme besprochen und für ihn ergab sich die Gelegenheit für Hausbesuche. Der Donnerstags-Unterricht blieb bis heute erhalten, nur die Gruppenleiter wechselten hin und wieder und die Pastoren, nachdem Pastor von Stockhausen gestorben war. Nachdem ich irgendwann einen Schlüssel bekommen hatte, musste ich auch nicht mehr mit den Jugendlichen aus dem Kellerfenster klettern, um nach Hause zu kommen. Zweimal war

## » Dank

*Noch in Ihrem Abschiedsbrief, liebe Frau Krümel, wird etwas spürbar von der Begeisterung und der Begeisterungsfähigkeit, die Sie erfüllt und die Ihren Unterricht so unverwechselbar und lebhaft geprägt hat. Im Namen der ganzen Gemeinde möchten wir Ihnen ganz herzlich danken für diesen langjährigen Einsatz an der vordersten Front der Glaubensweitergabe, die heute wichtiger ist denn je. Wir wünschen Ihnen nun viele Jahre, in*

das passiert, man hatte uns eingeschlossen. Ich hatte eine sehr erfüllte Zeit in St. Wilhelm, wofür ich sehr dankbar bin. Doch nun ist es an der Zeit zu gehen. Mit dem Beginn der Sommerferien 2014 habe ich den Unterricht abgegeben. Einmal aus persönlichen Gründen und zum anderen, weil es nach uns weitergehen muss. Jüngere müssen ran, wir sind „endlich“: Der pastorale Raum ist Fakt und die Gelegenheit für „Anderes und Neues“ günstig. Hiermit verabschiede ich mich vom Religionsunterricht und sage Dank für wundervolle 38 Jahre.

Ihre und Eure  
Christa-Maria Krümel

*denen Sie mehr Zeit haben für sich und Ihre Familie und in der Sie, falls Sie das wollen, doch auch Aufgaben finden, in denen Sie weiterhin Ihre Talente und Fähigkeiten darüber hinaus noch einsetzen mögen - für uns alle.*

*Im Namen des Gemeindeteams St. Wilhelm  
Klaus Lutterbüse*

# Gemeinde Heilig Kreuz

Farmsener Landstraße 181 22359 Hamburg Volksdorf

Tel. 040 603 47 87, Fax. 040 603 47 01

Email: [gemeinde@heilig-kreuz-volksdorf.de](mailto:gemeinde@heilig-kreuz-volksdorf.de)

Internet: [www.heilig-kreuz-volksdorf.de](http://www.heilig-kreuz-volksdorf.de)



HEILIG KREUZ VOLKSDORF

Römisch Katholische Kirchengemeinde

## » Das Volksdorfer Gnadenbild (Teil I)

*Uwe Bernzen* · Vor vielen Jahrhunderten lebte in einem Kloster am Main ein Mönch, der den Namen Desiderius bekommen hatte. Es war ein stiller Klosterbruder, der im Konvent nie das große Wort führte. Sein Leben wurde durch Gebet und Arbeit bestimmt, so wie es Vater Benedikt vorgegeben hatte. Desiderius diente der Klostersgemeinschaft durch seine Kunst. Er hatte bei großen Malern und Holzbildhauern gelernt und war nun im Herbst seines Lebens selbst in beiden Künsten ein Meister. Die Zeit der Arbeit verbrachte er auf den Gerüsten in der Kirche und schmückte dort die Gewölbe mit Bildern. Nach vielen Jahren entbehrensreicher Arbeit hatte er das große Gemälde im Mittelschiff vollendet, das die Krönung Marias im Himmel zeigte.

Desiderius war jetzt glücklich, aber auch erschöpft und wünschte sich, so sehr er die klösterliche Gemeinschaft liebte, eine Zeit der absoluten Ruhe und Abgeschiedenheit, um die Gelassenheit und den Frieden wiederzufinden nach der aufregenden Zeit des künstlerischen Ringens.

Nun befand sich in einem abgelegenen Wald, der zum Kloster gehörte, eine kleine Kapelle mit einer Klausel daran. In früheren Zeiten hatte dort einmal ein Einsiedler gelebt. Der aber war schon lange gestorben, und die Klausel stand leer. Zu ihr zog es Desiderius. Er wollte fernab von aller Unruhe endlich das Werk schaffen, das ihm als Krönung seines Lebens vorschwebte. Dort hinein sollte all sein Beten und Flehen um Frieden fließen, denn es herrschte Krieg im Land und die Menschen waren in großer Not. Desiderius ging zum Abt und bat, für

eine Zeit in der Klausel leben zu dürfen. Der Abt erlaubte es ihm, obwohl er, wegen der gefährlichen Zeiten, Angst um ihn hatte.

So belebte sich also die Klausel wieder. Zur Mittags- und zur Vesperzeit wurde wieder die Angelusglocke geläutet



und die Tiere im Walde waren es zufrieden. Manch Wanderer, der zum Main herabgezogen kam, war froh, hier eine menschliche Seele zu finden, und Desiderius gewährte jedem Fremden, der darum bat, ein Obdach.

In dieser Stille des Waldes begann also Desiderius sein großes Werk. Aus dem kräftigen Stamm einer Buche wollte er ein weihnachtliches Bild schlagen. Die Gottesmutter Maria sollte es darstellen, die den Menschen ihren Sohn zeigt als kleines Kind und doch als Retter der Welt. Die Friedensbotschaft sollte das Standbild allen verkünden, die guten Willens sind. Desiderius, sonst um Einfälle nicht verlegen, wenn es um Bilder und Darstellungen ging, war aber zunächst ratlos. Er wusste nicht, wie er es beginnen sollte. Alles, was ihm einfiel, war zu gewöhnlich, zu wenig heilig und entsprach so gar nicht dem, was er sich mit dem Bild vorgenommen hatte. Er begann an seinen künstlerischen Fähigkeiten zu zweifeln und er meinte nach einer Weile, er selbst sei kein würdiges Werkzeug für diese große Aufgabe. An Glauben und an Frömmigkeit fehle es ihm, so sagte er sich. Deswegen sähe in all seinen Entwürfen Maria so gelangweilt aus und so ohne Interesse an dem Leben um sie her, und das Jesuskind sähe so missmutig und ver-schlafen aus. Desiderius wurde traurig und verzweifelte fast. Aber er sagte sich auch, dass er jetzt um Erleuchtung beten müsste. Tagelang kniete er vor dem Altar und flehte, Gott möge ihm geben, seine menschliche Einfalt und Hemmung zu überwinden, damit es ihm gelänge, das Heilige darzustellen. Und je mehr er betete, umso stärker wurde in ihm der Wunsch, die Gottesmutter und das Jesuskind einmal selbst zu Gesicht zu bekommen.

Teil II folgt.

## » Einladung zu Veranstaltungen



trifft sich (mit wenigen Ausnahmen) regelmäßig am ersten Mittwoch eines Monats um 09.00 Uhr zur Gemeinschaftsmesse und einem anschließenden Beisammensein mit Vortrag  
 Mi 03.12. 18.00 Uhr Adventsmesse, anschließend Adventsfeier  
 Mi 07.01. 09.00 Uhr Gemeinschaftsmesse, anschließend Neujahrsfrühstück



Mi 10.12. 20.00 Uhr Adventsfeier



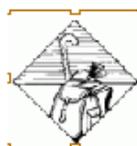
eine Gruppe von Frauen unterschiedlichen Alters trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat (Näheres Frau Nadine Sodeikat, Tel. 603 64 69)



vierzehntägig  
 Di, 09.12., 15.00 Uhr heilige Messe und anschließend Adventsfeier

### Vormittagssenioren

Mi, 19.11., 09.00 Uhr, Besuch im Bestattungsforum



jeden letzten Freitag eines Monats außer im Dezember, Infos über Frau Knoblauch, Tel. 603 48 29



ist jeden Sonntag nach den hl. Messen in der Bücherei geöffnet.



Bibel teilen

dienstags 10.00 Uhr mit Frau Elisabeth Lippok  
 und jeden 2. und 4. Dienstag, 19.00 Uhr, im Meditationsraum



Chor

donnerstags 20.00 Uhr

### Singekreis

nach Absprache, Näheres bei Frau Claudia Laban, Tel. 605 02 66

### Ökumenischer Gesprächskreis

Nach Absprache etwa fünf Treffen in unregelmäßigen Abständen. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen! Infos erteilen: Frau Susanne Blessenohl, Tel. 603 15 727 und Herr Dr. Bernd Steinmetz, Tel. 648 10 81

### Andacht mit Taizégesängen

am letzten Mittwoch eines Monats  
 Mi 28.01.2015, 18.30 Uhr  
 25.02.2015, 18.30 Uhr

### Weltgebetstag

Mi 25.02.2015, 15.30 Uhr, Vorbereitung zum Weltgebetstag. Thema: „Bahamas“  
 mit Dipl. Bibliothekarin Marga Weiß

## » Besondere Gottesdienste

Di	02. / 09. / 16.12.2014	06.00 Uhr, Rorate-Gottesdienst, anschließend gemeinsames Frühstück
Mo	29.12.	15.30 Uhr Gottesdienst mit Pastor Staudt im Senator Neumann-Heim, anschließend Kaffeetafel
Mi	31.12.	Silvester, 18.00 Uhr Ökumenische Jahresschlussandacht in Heilig Kreuz
Do	01.01.15 Neujahr,	11.00 Uhr und 18.00 Uhr Heilige Messe
Sa	10.01. und So 11.01.2015	Sternsingeraktion
So	11.01.	18.00 Uhr, Abschlussgottesdienst der Sternsingeraktion

Weitere Termine für Januar und Februar 2015 lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor.

## Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Oldenfelder Straße 23  
22143 Hamburg

☎ 040 677 23 37  
☎ 040 677 90 55  
✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

[www.johannes-prassek.de](http://www.johannes-prassek.de)



Sternsinger bringen in den ersten Tagen des Neuen Jahres den Segen Gottes in die Häuser und zu den Menschen und bitten um Spenden für Kinder in Not.

Die diesjährige Aktion "Segen bringen, Segen sein" hilft der gesunden Ernährung von Kindern auf den Philippinen und weltweit.



**TelefonSeelsorge**

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)